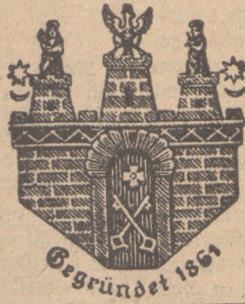


# Poznener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.—zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Inscriften sind an die Schriftleitung des „Poznener Tageblattes“, Poznań, Al. Marja Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postschöff.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6106, 6275

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile 68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentworfener Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Meja Warszalka Piłsudskiego 25. — Postschöffkonto in Polen: Poznań Nr. 207 916, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Znh.: Kosmos Sp. z ogr. ovp., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6106.

75. Jahrgang

Poznań (Polen), Freitag, 8. Mai 1936

Nr. 107

## Außenpolitische Aussprache im Unterhaus

### Eden verteidigt sich

#### Warum der Suez-Kanal nicht geschlossen wurde — Eden stellt Scheitern des Völkerbundes fest — England wird aber die Völkerbundpolitik fortsetzen

London, 6. Mai. Die heutige außenpolitische Debatte des Unterhauses wurde von dem Abgeordneten der Labour Party, Dr. Dalton, eröffnet, der sich zunächst darüber bewußte, daß die Antwort des Finanzministers auf eine Frage bezüglich einer Kreditgewährung an Deutschland unbefriedigend gewesen sei.

Dalton ging sodann auf die Politik der Regierung im abessinischen Kriege über, die er in Grund und Boden verurteilte. Die Regierung sei für den Krieg verantwortlich, den sie hätte verhindern können. Sie habe ihre Verpflichtungen vor allem auf Grund des Artikels 16 nicht erfüllt. Sie habe die Abessinier zum Widerstand ermutigt in dem Glauben auf eine Völkerbundhilfe, dann habe sie die Abessinier ihrem Schicksal überlassen, indem sie ihnen keine wirksame Hilfe habe zuteil werden lassen. Im Gegenteil, die Regierung habe Mussolini geholfen, indem sie ihn mit Kriegsmaterialien, vor allem mit Petroleum, versorgte. Die Regierung habe auf Grund ihrer Beteiligung an der Anglo-Französischen Petroleum-Gesellschaft hieraus Geld gemacht.

Die Regierung habe den Völkerbund und den ganzen Gedanken der kollektiven Sicherheit diskreditiert und Millionen von Wählern betrogen, die bei den letzten Wahlen für sie stimmten, weil sie glaubten, daß die Regierung den Völkerbund wirksam unterstützen werde.

Nachdem Dr. Dalton geredet hatte, erhob sich unter lebhaftem Beifall Außenminister Eden. Er wandte sich sofort gegen seinen Vorredner und erklärte, Dalton habe eine Schilderung gegeben, die mit der Wahrheit in keinerlei Beziehungen stehe.

Eden gab hierauf eine kurze Darstellung der letzten Ereignisse in Addis Abeba. Die Lage, so fuhr er dann fort, der heute Großbritannien und alle anderen Mitgliedstaaten des Völkerbundes gegenüberstünden, sei schwierig und entschärfend. Nur wenn man den Tatsachen offen ins Gesicht sehe, könne man diese Angelegenheit behandeln.

Die Wahrheit sei, daß während der ganzen Dauer des Streites England die Führung gehabt habe. Das möge falsch oder richtig gewesen sein. Es könne aber nicht bestritten werden, daß England die Führung in dieser Frage übernommen habe.

Ferner habe der Redner der Opposition behauptet, daß er selbst, Eden, seinen Pflichten nicht voll nachgekommen sei. Habe Dalton wirklich nicht den „Daily Herald“ gelesen, das Blatt seiner Partei, das geschrieben habe, daß Eden für die Verhängung weitverbreiteter Sühnmaßnahmen gewesen wäre, wenn sich das hätte erreichen lassen.

Eden schilderte hierauf die Art der verhängten Sühnmaßnahmen. Die wörtliche Erfüllung des Art. 16, so erklärte er, sei nicht möglich gewesen, so lange die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes seien.

Man habe absichtlich mit denjenigen Sühnmaßnahmen begonnen, die ein begrenzter Völkerbund verhältnismäßig wirksam gestalten würde. Die Schwäche dieser Sühnmaßnahmen habe darin bestanden, daß sie nicht sofort wirkten. Das habe der Völkerbund gewünscht, als er sie verhängte.

Es habe nur eine Sühnmaßnahme gegeben, die sofort wirksam gewesen wäre, das sei die Verweigerung des Rechtes auf Benutzung des Suez-Kanals für Italien.

Eine solche Maßnahme wäre aber unvermeidlicherweise eine militärische Aktion im Gefolge

gehabt haben, die wiederum zum Kriege geführt hätte.

Wenn die Schließung des Suez-Kanals die einzig wirksame Sühnmaßnahme gewesen sei, wie unlogisch sei die Stellungnahme Daltons und seiner Partei, wenn diese sich gegen den Haushaltsantrag auf Vermehrung der Rüstung wendete und den Haushalt als ein Kriegsbudget ablehnte.

Man könne den Kanal nicht mit papierernen Abstimmungen schließen.

Er wünsche es klar zu machen, daß die britische Regierung im Verlaufe dieses Streites sich deshalb nicht für militärische Sühnmaßnahmen eingelebt habe, weil sie den Krieg verabscheue, und nicht, weil sie dessen Ausgang fürchte.

Wenn man aber schon eine Schließung des Suez-Kanals fordere, so müsse man schließlich auch die rechtliche Lage in Betracht ziehen. Ihre Prüfung ergebe einwandfrei, daß der Kanal nur durch eine Aktion des Völkerbundes hätte geschlossen werden können. Hätte man aber erwarten können, daß der Völkerbund einstimmig einen derartigen Beschluß fassen würde? Er sei überzeugt, daß hierfür niemals die geringste Hoffnung bestanden habe. Die Arbeiterpartei würde nicht anders gehandelt haben, als es die Regierung getan habe.

Eden verwahrte sich alsdann gegen die Vorwürfe, daß England nach dem Zwischenfall von Mal-Mal nichts getan habe, um den Ausbruch der Streitigkeiten zu verhindern.

Man müsse zugeben, daß der Völkerbund gescheitert sei.

Man müsse zugeben, daß England enttäuscht sei, und seine, Edens, Enttäuschung sei so groß wie die Daltons. Obwohl die Struktur des Völkerbundes und die kollektive Sicherheit einen schweren Schlag erhalten hätten, dürfe man sich nicht scheuen, die Lehre aus diesen Erfahrungen zu ziehen. Man müsse der Welt sagen, was für einen Kurs Großbritannien für die Zukunft vorschläge, denn es gebe nichts gefährlicheres als eine Außenpolitik, die nicht auf der Wirklichkeit beruhe. Wie sehe die unmittelbare Zukunft aus? Es sei klar, daß der Völkerbund weiterhin bestehen müsse („Must go on“). In der heutigen Welt sei der Völkerbund für die Organisierung der internationalen Angelegenheiten nicht zu entbehren. Ebenso klar sei aber auch, daß die Lage geprüft werden müsse und daß die Ueberprüfung nach Ansicht der britischen Regierung durch den Völkerbund erfolgen müsse.

Jedes Völkerbundmitglied müsse von sich aus selbst sorgfältig erwägen, was für Schlussfolgerungen aus den letzten sieben Monaten zu ziehen seien. Diese Ansichten müßten dem Völkerbund mitgeteilt werden, der dann zur gegebenen Zeit in seiner Gesamtheit über den zukünftigen Kurs Beschluß fassen müsse. Diese

Dinge erforderten eine sorgfältige Prüfung. Er hoffe daher, daß man nicht von ihm erwarte, daß er bereits heute die Lehre verkünde, die man aus den letzten sieben Monaten zu ziehen habe.

Eden wiederholte hierauf noch einmal, daß die britische Regierung ihre Verpflichtungen in jeder Hinsicht erfüllt habe, und daß die Sühnmaßnahmen weder den Ausbruch des Krieges verhindert noch ihn aufgehalten haben. Im Uebereinstimmung mit dem Ergebnis müsse die Ueberprüfung der Lage stattfinden. Die Welt und der Völkerbund ständen vor außerordentlich schwierigen Fragen.

Auf eine Zwischenfrage Daltons, ob er nicht erklären wolle, was die Regierung für eine Politik einzuschlagen beabsichtige, verweigerte Eden eine Aeußerung. In diesem schwierigen Augenblick müsse die Regierung auf freie Hand bleiben. Sie werde jedoch ihre Politik gemäß den Völkerbundsatungen fortführen.

#### Die Fragen an Deutschland

Eden wandte sich hierauf der Lage in Westeuropa zu. Er erinnerte an die Schlussverlautbarung der Locarnomächte in Genf, deren Inhalt er noch einmal kurz zusammenfaßte. Er betonte, daß die britische Regierung großen Wert auf die

#### Erzählung aller Möglichkeiten für eine Verständigung zwischen den ehemaligen Locarnomächten

lege. Daher werde sie mit der deutschen Regierung in Verbindung treten, um eine gewisse Anzahl von Punkten der deutschen Denkschrift aufzuklären.

Dalton habe um weitere Mitteilungen über diese Fragen gebeten. Er glaube jedoch nicht, daß das Haus dies wirklich wünsche. Er wünsche, daß diese Verhandlungen die besten Erfolgsaussichten hätten, und er bitte daher das Unterhaus, zu erwägen, ob es im Interesse der Verhandlungen liege, wenn er sich über die Fragen äußere, die England vorzubringen beabsichtige, noch bevor sie überhaupt übergeben worden seien. Er teile die Fragen auch keiner anderen Regierung mit, bevor sie die deutsche Regierung erhalten habe.

Auf die Frage Lloyd Georges, ob es richtig sei, daß es sich nicht um kollektive Fragen handle, sondern lediglich um Fragen der britischen Regierung an die deutsche Regierung, erklärte Eden, England wisse zwar, was für Punkte andere Regierungen interessierten, die Fragen seien jedoch von England auf eigene Verantwortung gestellt worden. Sie seien niemandem unterbreitet worden, und er hoffe, daß sie morgen in Berlin überreicht werden würden.

Er wünsche zu betonen, daß das Ziel der britischen Regierung dasselbe sei wie von Anfang an. Die „einseitige Aufkündigung“ Locarnos sei ein Schlag für die Sicherheitsstruktur Europas gewesen. Die Aufgabe bestehe nunmehr

darin, wieder aufzubauen. Er sei entschlossen das äußerste zu tun, um die Fragen und Schwierigkeiten, die der britischen auswärtigen Politik gestellt seien, zu lösen. Man dürfe jedoch nicht blind gegenüber der Wiederaufrüstung sein, die überall stattfindet.

Der britischen Regierung sei es natürlich schwierig, die internationale Verständigung zu fördern und zugleich auf der eigenen Wiederaufrüstung zu bestehen.

Die große Aufgabe, die die britische Regierung zu erfüllen habe, könne in einer bewaffneten Welt nur dann wirksam durchgeführt werden, wenn England die nötigen Mittel hierzu zur Verfügung habe.

Eden schloß mit einem Appell, die auswärtigen Angelegenheiten nicht vom parteiischen Standpunkt aus zu sehen, weil dies die Aufgabe der britischen Regierung nur schwieriger gestalte.

#### Die Opposition unbefriedigt

Nach Edens sprach der Führer der liberalen Opposition, Sir Archibald Sinclair, der erklärte, daß der Außenminister nicht vermocht habe, die gegen die Regierungspolitik von Dalton vorgebrachte Kritik sowie die Beforgnisse, die allenthalben in England gehegt würden, zu beschwichtigen.

Der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Arthur Henderson, ein Sohn des verstorbenen Präsidenten der Abrüstungskonferenz, bezeichnete die Behauptung, daß die deutsche Wiederaufrüstung die einzige Ursache der englischen Aufrüstungsmaßnahmen sei, als unzutreffend. Deutschland habe 16 Jahre lang gewartet, bevor es mit seiner Aufrüstung begann. Die Tatsache, daß sich Deutschland jetzt die Gleichberechtigung selbst genommen habe, sei auf die Politik der anderen europäischen Regierungen zurückzuführen.

Sir Austen Chamberlain sprach sich in eindeutiger Weise gegen die Fortsetzung der Sühnepolitik aus. Er sagte zunächst, daß eine Großmacht, die sich für eine Angriffshandlung entschieden habe, nicht durch wirtschaftliche Sühnmaßnahmen abgepredigt werden könne. Nur die Annullierung einer gewaltigen Streitkraft hätte Italien seinerzeit vom abessinischen Feldzug abbringen können. Heute hätten sich die Umstände völlig verändert. Wenn man heute die Sühnmaßnahmen fortsetzen wolle, so wäre das eine gefährliche und zwecklose Politik. Auch den Vorschlag der Opposition, den britischen Botschafter in Rom zurückzuziehen, bezeichnete Chamberlain als unangemessen, da hierdurch die Politik Mussolinis nicht geändert würde.

Es würde auch keinen Sinn haben, Italien aus dem Völkerbund auszustoßen, denn eine solche Maßnahme würde eine Schwächung des Völkerbundes bedeuten.

Chamberlain griff dann die englischen Sanktionspolitiker in scharfen Worten an. Wenn man heute Sanktionsmaßnahmen gegen Italien ergreifen würde, so würde das den sofortigen Krieg bedeuten. Wenn man den Bogen überspanne, bestünde die Gefahr, daß sich viele Nationen ihren Völkerbundsverpflichtungen entzögen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen setzte er sich für eine Reform des Völkerbundes ein. Die Bemühungen der englischen Regierung, Deutschland und andere Völker in den Völkerbund zurückzubringen und regionale Pakte zu erzielen, seien Schritte in der richtigen Richtung.

Der konservative D'Neil erklärte, daß der Völkerbund in seiner jetzigen Form tot und erledigt

sei. England solle die Sicherheit Frankreichs und Belgians garantieren und gleichzeitig die Erzielung eines dauernden Abkommens zwischen Deutschland und Frankreich unterstützen.

#### Abeffinienanfragen im Unterhaus

London, 6. Mai. Vor der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus wurden bereits verschiedene Fragen an die Regierung über die abessinische Frage gerichtet. Die Antworten waren jedoch größtenteils ausweichend.

Ministerpräsident Baldwin wiederholte auf eine diesbezügliche Anfrage, daß Englands künftige Politik hinsichtlich des italienisch-abessinischen Konflikts eine Angelegenheit sei, die auf der bevorstehenden Genfer Ratstagung gemeinsam von den interessierten Staaten erwogen werden müsse.

Der arbeiterteilige Abgeordnete Coles fragte den Außenminister u. a., ob die britische Regierung den Abschluß vertraglicher Abmachun-

**Deutsche Vereinigung**  
 Am Freitag, dem 8. Mai, abends 8 Uhr im Deutschen Haus, Grobla 25  
**Allgemeiner Kameradschaftsabend**  
 Thema:  
**„Der Nationalsozialistische Arbeitsgedanke“**  
 Die Mitglieder erscheinen vollzählig

gen mit Italien nicht so lange verweigern wolle, bis die Frage des ungeklärten italienischen Angriffs auf Abessinien zur Zufriedenheit des Völkerbundes geregelt sei.

„Frankreich wird die Sanktionen in Genf unterstützen“

Eine Unterredung mit Leon Blum im „Daily Herald“ London, 7. Mai. Unter der Überschrift „Frankreich wird die Sanktionen in Genf unterstützen“ veröffentlicht der „Daily Herald“ in großer Aufmachung eine Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem Führer der französischen Sozialisten, Leon Blum.

Wieder Ruhe in Addis Abeba

30 000 Soldaten lagern in der Stadt

Addis Abeba, 6. Mai. Da mit dem Einzug der italienischen Truppen in Addis Abeba wieder völlige Ruhe eingekehrt ist, konnten der amerikanische Gesandte mit dem Gesandtschaftspersonal und den amerikanischen Staatsangehörigen, die vor den Plünderern in der britischen Gesandtschaft Schutz gesucht hatten, in die amerikanische Gesandtschaft zurückkehren.

Auf den umliegenden Hügeln lauerten Banden den Plünderern auf, die sich aus der Stadt entfernten, um ihnen die Beute wieder abzunehmen. Der schwerste Kampf war um die staatliche Münze entbrannt, wo sich noch einige Goldreserven befanden, die vergeblich von den Wächtern mit Maschinengewehren verteidigt wurden.

Vor dem ehemaligen italienischen Gesandtschaftsgebäude, in dem Marschall Badoglio sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, halten weiße Soldaten Wache. Hier wurde noch bis spät in die Nacht hinein gearbeitet. Die in wenigen Stunden errichtete Funkstation des Hauptquartiers steht in ununterbrochener Verbindung mit Rom. Auch die ehemalige Regierungsfunkstation arbeitet wieder.

Der Einzug der mit Spannung und wachsender Ungebuld erwarteten italienischen Truppen gestaltete sich außerordentlich dramatisch. Lange ehe die Spitze der endlosen Motorkolonne die 6 Kilometer von der Stadt an der Heerstraße nach Dessie gelegene englische Gesandtschaft erreicht hatte, hatten schon atemlose Käufer ihr Herrmannen angekündigt. Tausende kamen mit Motorradfahrerabteilungen bildeten die Vorhut, gefolgt von Alpenjägern und Bersagliers auf Lastwagen.

Addis Abebas neuer Gouverneur

Rom, 6. Mai. Wie amtlich bekanntgegeben wurde, ist der bisherige Gouverneur von Rom, Giuseppe Bottai, der gestern als Begleiter Badoglios an der Spitze der italienischen Truppen in die abessinische Hauptstadt einzog, zum Gouverneur von Addis Abeba ernannt worden.

auffordern, an der Herstellung dieses Abkommens mitzuwirken. Wenn Deutschland nicht teilnehmen wolle, dann müsse man ein Abkommen ohne Deutschland abschließen, das aber so abgefaßt sein müsse, als ob Deutschland dabei wäre.

London, Moskau und Paris müßten mit den anderen Völkerbundstaaten zusammenarbeiten und die Verantwortung, die sich daraus ergebe, auf sich nehmen.

Auf die Frage, was nunmehr im italienisch-abessinischen Streitfall geschehen müsse, antwortete Blum, es sei wesentlich, daß alles gerettet werde, was man vom internationalen Recht retten könne. Die kollektive Sicherheit und ihre Organisation hingen wesentlich von der Zusammenarbeit der beiden Demokratien Frankreich und England ab.

Der Leiter des britischen Roten Kreuzes seinen Verletzungen erlegen

Der Leiter der britischen Rotes-Kreuz-Abteilung in Nordabessinien, Dr. Kemly, der vor wenigen Tagen von einem betrunknen abessinischen Soldaten in Addis Abeba einen Lungenschuß erhalten hatte, ist in der vergangenen Nacht im Gebäude der britischen Gesandtschaft seinen Verletzungen erlegen.

Badoglio an die Abessinier

Asmara, 6. Mai. Marschall Badoglio hat am Dienstagabend von Addis Abeba aus folgenden Aufruf an die abessinische Bevölkerung gerichtet:

Diskonterhöhung in Frankreich

Besprechungen Sarrauts mit der Linken

Paris, 6. Mai. Die Bank von Frankreich hat, wie allgemein erwartet, am Mittwochmittag die Erhöhung des Diskontsatzes von 5 v. H. auf 6 v. H. beschlossen. Der Zinssatz für Vorschüsse auf Goldkäufe ist von 7 v. H. auf 9 v. H. heraufgesetzt worden, der Zinssatz für Vorschüsse auf 30 Tage für Staatspapiere bis zu zweijähriger Laufzeit von 5 v. H. auf 6 v. H. Dieser neuerlichen Erhöhung des Diskontsatzes, die gegen die Spekulationen auf Abwertung des Frankens gerichtet ist, ist bereits Ende März eine Heraufsetzung des Diskontsatzes um 1 1/2 v. H. vorausgegangen.

Zwischen dem französischen Ministerpräsidenten, dem Finanzminister, dem Generalgouverneur der Bank von Frankreich und dem Finanzfachverständigen des Finanzministeriums fanden am Mittwochnachmittag wichtige Besprechungen über die allgemeine Finanzlage statt. Dabei wurden auch die möglicherweise doch noch vor dem 1. Juni notwendig werdenden Maßnahmen zum Schutz des Frankens erörtert. Der Ministerpräsident hat jedoch zu verstehen gegeben, daß er derartige Maßnahmen nur im vollen Einverständnis mit den Mehrheitsparteien der neuen Kammer durchführen werde.

Nachdem Finanzminister Regnier bereits am Dienstag angekündigt hatte, daß gewöhnlichen Mittel zur Verteidigung des Frankens genügt und er nicht die Absicht habe, zu außerordentlichen Maßnahmen zu greifen, weist man heute in zuständigen Kreisen darauf hin, daß die Stellung des Frankens sehr stark sei. Die Goldkäufe in den letzten Tagen, so erklärte man, seien nicht besonders groß gewesen, und die Angriffe auf den Frank in Frankreich, das heißt mit der heute erfolgten Diskonterhöhung zurückgewiesen werden können. Die ursprünglich ermöglichte Maßnahme einer Erhöhung der Mindestmenge Gold, die bei der Bank von Frankreich auf gekauft werden kann, um diese Aufkäufe schwieriger zu gestalten, ist wieder fallengelassen worden, weil man den gewünschten Erfolg, nämlich den Rückgang des Goldkaufes, bezweifle.

Kein Goldausfuhrverbot

Paris, 6. Mai. Der Ministerrat in Paris war von allen Seiten mit einer gewissen Spannung erwartet worden. Denn er sollte Stellung nehmen zu der Frage der Demission oder der Fortführung der Geschäfte bis 1. Juni durch das Kabinett Sarraut, über die Finanzlage und über die Außenpolitik. Der Ministerrat ist nun zu Ende gegangen mit folgenden drei Feststellungen:

1. Das Kabinett bleibt bis 1. Juni im Amt.

„Abessinier! Heute sind die Truppen des mächtigen Königs von Italien in Addis Abeba eingezogen. In Stadt und Dorf nimmt das Leben wieder seinen gewohnten Gang. Nichts wird gegen diejenigen unternommen werden, die die Waffen niederlegen und die Arbeit wieder aufnehmen. Im Schatten der siegreichen italienischen Trifolore werden die Völkerverträge Abessinien Frieden, Gerechtigkeit und Gedeihen finden.“

Italiens angebliche Absichten in Abessinien

Paris, 7. Mai. In Pariser politischen Kreisen glaubt man, daß der Besuch des französischen Botschafters in Rom bei Mussolini im wesentlichen informatorische Zwecke verfolgt habe, da die geschäftsführende Regierung Sarraut keinerlei Vorentscheidungen treffen wolle.

Dem „Devoir“ genügt es, wenn Italien sich lediglich bereit fände, als französische Belange die Eisenbahnstrecke Addis Abeba—Dschibuti und als englische Belange die Nilquellen und den Tanajee zu achten. Italien werde in Abessinien keine großen Streitkräfte, sondern nur Polizeitruppen unterhalten und alle Eingeborenen entwaffnen. Es werde keinen neuen Neugus einsetzen. Es werde den einzelnen Stämmen eine gewisse Selbständigkeit lassen und Abessinien als Kolonie einem faschistischen Gouverneur unterstellen. Internationale Verpflichtungen hinsichtlich Abessinien werde Italien aber nicht übernehmen, sondern seine Maßnahmen in voller Souveränität, also ohne Rücksicht auf den Völkerbund treffen. Auf wirtschaftlichem Gebiet werde sich der Duce um die französische und englische Mitarbeit bemühen, aber nicht zugunsten anderer Länder das Regime der offenen Tür anwenden.

Verbindungen zwischen Addis Abeba und Dschibuti wieder hergestellt

Paris, 7. Mai. Die Havas aus Dschibuti meldet, ist der Telephon- und Eisenbahnverkehr zwischen Addis Abeba und Dschibuti am Mittwoch nachmittag wieder hergestellt worden.

47 Tote in 14 Tagen in Spanien

Eine neue Statistik

Madrid, 7. Mai. Am Mittwochabend wurde im spanischen Parlament von den Rechtsparteien eine Aussprache über die Ausschreitungen der Kommune während der letzten Tage, insbesondere über den Kirchensturm in Madrid herbeigeführt. Der monarchistische Abgeordnete Calvo Sotelo, der bereits vor 14 Tagen eine erschütternde Liste über die Ausschreitungen des Marxismus in Spanien bekanntgegeben hatte, ergänzte diese jetzt durch neue Angaben. Danach haben in den letzten 14 Tagen wieder 38 Streiks, 53 Bombenanschläge und 99 Ueberfälle stattgefunden. 52 Gebäude, zum größten Teil Kirchen, wurden niedergebrannt, 47 Personen wurden getötet, 261 Personen teils leicht, teils schwer verletzt.

Calvo Sotelo forderte die Regierung auf, durch rücksichtslose Entwaffnung der Parteiorganisationen von links und rechts der Anarchie ein Ende zu bereiten. Der Innenminister Calles Quiroga erklärte auf verschiedene Fragen der Opposition, daß die Regierung das Opfer gewissenloser Unruhestifter sei. Sie wisse zwar vorläufig nicht, wo diese zu suchen seien, werde aber alles aufbieten, um sie unschädlich zu machen. Man versuche, durch Verbreitung von Schauermärchen und Gerüchten eine Panikstimmung im Volke zu erzeugen. Die Schuldigen seien „selbstverständlich nicht auf der linken“, sondern in einem anderen Lager. Er habe kürzlich einen Offizier verhaften lassen, in dessen Wohnung eine Reihe von Dum-dum-Geschossen gefunden worden sei, die dieser wahrheitsgemäß zum Kampf gegen politische Gegner habe verwenden wollen.

Unruhiges Spanien

Madrid, 6. Mai. Anlässlich des Eisenbahner- und Generalstreiks in Valladolid sind am Mittwoch die Eisenbahnarbeiter der Nordbahn in Madrid in den Sympathiestreik getreten. Da sich der Eisenbahnerstreik von Madrid und Valladolid aus auf die übrigen Stationen der Nordlinie ausdehnt, ruht der Personen- und Güterverkehr. In Madrid konnte am Mittwoch kein Zug ausfahren; andere blieben unterwegs liegen.

Streik und Ueberfälle

Madrid, 6. Mai. Anlässlich des Eisenbahner- und Generalstreiks in Valladolid sind am Mittwoch die Eisenbahnarbeiter der Nordbahn in Madrid in den Sympathiestreik getreten. Da sich der Eisenbahnerstreik von Madrid und Valladolid aus auf die übrigen Stationen der Nordlinie ausdehnt, ruht der Personen- und Güterverkehr. In Madrid konnte am Mittwoch kein Zug ausfahren; andere blieben unterwegs liegen. In Cadix erklärten die marxistischen und sozialistischen Gewerkschaften „bis auf weiteres“ den Generalstreik. In der Stadt ruht der gesamte Verkehr. Auch die städtischen Beamten

Entspannung an der Börse

Paris, 6. Mai. Ministerpräsident Sarraut hat am Mittwoch nachmittag mit dem Finanzminister Regnier im Beisein des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Tannern, eine Besprechung über die Finanzlage gehabt. Ministerpräsident Sarraut machte die befriedigende Feststellung, daß infolge der Maßnahmen der Regierung zur Verteidigung des Frank eine Entspannung an der Börse eingetreten sei.

Am Spätnachmittag empfing Sarraut den Vorsitzenden des Finanzausschusses des Senats, Joseph Caillaux.

Das Regierungsprogramm der Volksfront

Paris, 6. Mai. Zwischen den führenden Persönlichkeiten der Volksfrontparteien haben die ersten Besprechungen bereits begonnen. Dem „Paris Soir“ zufolge soll

das zukünftige Regierungsprogramm

Hauptgegenstand dieser Besprechungen gewesen sein, wobei bereits die erste Meinungsvorschläge in verschiedenen aufgetaucht seien. Man sei sich in außenpolitischer Hinsicht über die Fortsetzung einer Politik der kollektiven Sicherheit im Rahmen des Völkerbundes einig. Auch über die Abänderung und Aufhebung gewisser Notverordnungen beständen keinerlei Meinungsverschiedenheiten, und zwar sollen Beamte und Pensionsempfänger als erste aus diesen Maßnahmen Nutzen ziehen, soweit ihre Zuwendungen 25 000 Frank im Jahre nicht übersteigen.

Die Verstaatlichung der Raffenherstellung und des Handels mit Kriegswaffen, die Kontrolle der Bank von Frankreich und die Auflösung der paramilitärischen Verbände stöße ebenfalls auf keine Schwierigkeiten.

Anders verhalte es sich dagegen mit der Verstaatlichung der Versicherungen, die vom Generalsekretär der Allgemeinen Arbeitergewerkschaften Fouhaud vorgeschlagen worden ist. Auch die Schaffung von staatlichen Verkaufsbüros für Getreide und Wein stöße noch auf Meinungsverschiedenheiten, ebenso wie die von den Kommunisten vorgeschlagene außerordentliche Abgabe für die großen Vermögen, die von den anderen Parteien noch nicht gebilligt worden sei.

Inzwischen tagt der Volkskongress der Radikalsozialisten fast ununterbrochen, um die große Sitzung vom 24. Mai vorzubereiten, auf der über die Beteiligung oder lediglich die Unterstützung der Regierung Beschlüsse gefaßt werden soll. Der Direktionsausschuß der sozialistischen-republikanischen Vereinigung, d. h. eine Minderpartei der Sozialisten, tritt am Donnerstag zusammen, um sich mit der gleichen Frage zu beschäftigen. Der „Paris Soir“ gibt ferner unter allem Vorbehalt ein Gerücht wieder, wonach der Vorsitzende der sozialistischen Partei, Leon Blum, nicht persönlich die Führung der kommenden Regierung übernehmen, sondern dazu eine außerparlamentarische Persönlichkeit ausersehen habe.

Zweiter Unterstaatssekretär im Außenministerium

Lufi Antrag des Außenministers hat der Staatspräsident den bisherigen Gesandten Polens in Stockholm, Roman, zum zweiten Unterstaatssekretär im Außenministerium ernannt.

Botschafter Patek zum Senator ernannt

Der Staatspräsident hat den einzigen Botschafter Polens in Moskau, Patek, zum Senator ernannt. Am Mittwoch empfing er ihn in Audienz.

Konferenz der Kleinen Entente

Belgrad, 6. Mai. Die Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente, deren Haupttagungsordnungspunkt das Donauprobem ist, wurde am Mittwoch um 18 Uhr unter dem Vorsitz des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch eröffnet.

Englische Luftverteidigung ohne Mannschaften

London, 7. Mai. Kriegsminister Duff Cooper machte in einer Rede die aufsehenerregende Mitteilung, daß von der planmäßigen Zahl von 11 000 Mann, die für die Luftverteidigung des Mutterlandes gebraucht würden, noch immer nicht weniger als 7000 Mann fehlten.

Die polnische Meinung

Personalpolitik

Aus Anlaß der Entlassung zweier hochgestellten Beamter lesen wir im konservativen „Czas“ folgende grundsätzliche Erwägungen: „Wir verstehen, daß die Regierung einen disziplinierten und einheitlichen Personalapparat in der politischen Verwaltung besitzen muß. Wir verstehen, daß jeder Beamte sich genau an die von der Regierung gewiesene politische Linie zu halten hat, und wir meinen, daß jeder, der ein Verwaltungsbeamter begangen hat, eine Reaktion von Seiten der Regierung nach sich ziehen muß. Es ist also richtig, daß die Regierung mit der Entlassung eines hochgestellten Staatsverwaltungsbeamten nicht geizig hat, indem sie dadurch den Grundgesetz aufstellt, daß die Verantwortung um so größer ist, je größer der Kompetenzkreis des Beamten ist.“

Dagegen müssen unserer Ansicht nach andere Kriterien dort angewendet werden, wo der Betreffende weniger Vertreter der Behörde als Sachmann ist. Hier ist die Anwendung politischer Kriterien unbegründet. Mit Minister Matuszewski sind wir häufig nicht einig. Niemand aber kann ihm fachliche Qualifikation absprechen. Wir meinen, daß der leichte Verzicht der Regierung auf die Mitarbeit des Ministers Matuszewski auf einem so ausgesprochenen fachlichen Posten, wie es die Stellung eines Vorsitzenden der Kommission für die Entschuldigung der Selbstverwaltung ist, einen augenscheinlichen Verlust für den Staatsapparat bedeutet — ohne Rücksicht darauf, wie man die Tätigkeit des Ministers Matuszewski in seiner Eigenschaft als Hauptschriftleiter der „Gazeta Polska“ beurteilt.“

Jüdische Methoden

Der wirtschaftliche Konkurrenzkampf zwischen Polen und Juden ist, wie die nationale Presse immer wieder hervorhebt, erschwert durch die Strepellosigkeit jüdischer Geschäftsmethoden. Als Beleg hierzu bringt der „Kurjer Poznański“ aus zwei aufeinanderfolgenden Nummern der Warschauer jüdischen Wochenschrift „Handelwelt“ folgende bezeichnende Rechtsberatungen, die diese ihren Lesern erteilt:

S. S. Strusów. — Es gibt nur ein einziges Mittel, das aber ein wenig Geld kosten wird. Möge die Rufine Ihrer Frau den Laden Ihrer minderjährigen Tochter notariell schenken und Sie zum Vormund machen, oder möge die Urkunde auf den Namen eines anderen Verwandten lauten.

Leser 150. — Tun Sie so, als ob Sie nichts wissen, und wenden Sie sich nicht weiter an das Gericht wegen der Registrierung.

A. R. Wida. — Ihre Frau kann Geschäftsführerin werden, und dann kann man aus ihrem Votum nicht die rückständigen Steuern einfordern, die Sie, ihr Gatte, schuldig geblieben sind.“

Mängel der Steuerordnung

Die „Polityka Gospodarcza“ weist auf die Folgen hin, die durch die starke Progression der Einkommensteuer einerseits und die Steuererleichterungen für Neubauten andererseits entstehen:

„Wir haben eine interessante Bestätigung unserer These in der Angelegenheit der Verteilung von der Einkommensteuer der für den Bau von Wohnhäusern bestimmten Summen. Ein sehr bekannter Warschauer Schokoladenfabrikant baut ein großes Zinshaus. Sein Fabrikbesitzer und Neffe baut ein zweites Zinshaus. Dabei kann die Fabrik in ihrem

Spanien vor einer neuen Phase

Madrid, Anfang Mai 1936.

Die Meldungen aus Spanien über Streiks und Unruhen und über Attentate auf rechts- und linksstehende Männer häufen sich in der Auslandspresse, so daß naturgemäß der Eindruck entstehen muß, hier herrsche bereits blutige Anarchie. Kommt der Reisende dann über die Pyrenäen, so ist er überrascht, um nicht zu sagen enttäuscht, wird er nicht innerhalb 48 Stunden Zeuge eines Bombenanschlags oder eines Kirchenbrandes; scheinbar als gehörten knallende Bomben ebenso zu einer Spaniensfahrt wie brüllende Löwen zu einer Afrikareise.

Er hört statt dessen das muntere Tuten endloser Autofarawanen und das Geschrei unermüdlicher Straßenhändler, sieht die gefüllten Kaffeehäuser und Kinos und Theater der Hauptstadt, verliert sich unter dem fröhlich im kühlen Schatten hummelnden Volk. Spanien ist groß. Selbst hier in Madrid, wo immerhin die

gegenwärtigen Umfang dem Bedürfnis nicht genügen. Warum also befaßt sich der Eigentümer mit dem Bau von Zinshäusern, anstatt sein Geld in der Fabrik anzulegen? Aus dem einfachen Grunde, weil er als Mann von hohen Einkünften eine Steuer in Höhe von 35 Prozent des Gewinns zahlen muß. Zudem er ein Zinshaus baut, bereitet er von der Einkommensteuer nicht nur den im Hause angelegten Gewinnanteil, sondern ermäßigt auch den Steuersatz für den Rest des Einkommens, da die Progression sinkt.

Auf diese Weise haben wir an Stelle von Investitionen, die den Stand der Beschäftigung dauernd vergrößern, Investitionen in dauernde Konsumtionsgüter. Anstatt des Baues einer neuen Fabrikabteilung, in der einige Duzend Menschen arbeiten könnten, haben wir den Bau zweier neuer Häuser, in denen nach Vollendung des Baues zwei Aufseher arbeiten werden.“

Verfassung und starke Regierung

In der „Gazeta Polska“, dem Organ der Oberstengruppe lesen wir:

„Die Verfassung gibt Polen die Bedingungen für das Bestehen starker Regierungen. Hundertfach hat man dieses Wort mißbraucht. Diejenigen, welche „starke Regierungen“ in Polen nicht wollen, versuchten, die polnische Ignoranz durch die Ueberzeugung zu befriedigen, daß „starke Regierungen“ solche sind, die sich auf Gewalt und Druck stützen, die im Widerspruch zum allgemeinen Interesse stehende Beschlüsse fassen, unverantwortliche Regierungen. Das ist eine einfältige Umformung der Wirklichkeit.“

Die Verfassung, wie jedes Recht, schafft nur Möglichkeiten, aber vollführt sie nicht. Es gibt keine Verfassung in der Welt, die einem Lande für ewige Zeiten starke Regierungen, kluge Minister, Ruhe und Ordnung sichern könnte. Keine Verfassung schafft eine konkrete Regierung. Keine ist imstande, ihr Willensstärke noch die Fähigkeit des Vorherrschers zu geben. Dagegen kann sie dies ermöglichen oder auch nahezu vereiteln. Die Märzverfassung hatte fast die bloße Möglichkeit des Bestehens starker Regierungen in Polen vereitelt. Es bedurfte eines so großen Mannes wie Piłsudski, um trotz dieser Verfassung sein Werk durchzuführen. Die Aprilverfassung ermöglicht die sachgemäße Entscheidung der für die Stärke und Entwicklung des Staates wichtigsten Probleme. Aber selbstverständlich entscheidet sie sie nicht.“

Nachrichten einigermaßen zusammenlaufen, erfährt man infolge der Zensur oft nur auf Umwegen, was am andern Ende des Landes, ja selbst am anderen Ende der Stadt los war.

Man bemerkt äußerlich wenig von dem Fieber, das Spanien ergriffen hat. Es sei denn, man braucht eben dringend ein Taxi und erwischt einen Tag, an dem die Chauffeure streiken; es sei denn, eines Vormittags kommt die Hausfrau vom Einkauf ohne frisches Gemüse und ohne Früchte, weil die Gemüsehändler anlässlich einer Schieberei mit den Zwischenhändlern auf dem Zentralmarkt aus Protest für einen Tag ihre Läden geschlossen haben; es sei denn, daß man eines Morgens aufsteht und statt der lebenserfüllten Großstadt eine Art Kirchhof vorfindet. Gähnend leer die Straßen; Stille in Fabriken und Werkstätten; keine Trambahn, keine Untergrundbahn fährt; Lebensmittelgeschäfte und Kaufläden sind geschlossen, ebenso Speise- und Vergnügungslöcher; die Züge halten draußen vor den Bahnhöfen; es gibt keine Zeitungen und keine Briefpost. Generalkrieg für 24 Stunden. Andern Tags ist alles wie immer, ausgenommen in jenen Familien, wo man ein Opfer beklagt . . .

Neu in Spanien sind Betriebsbefehle durch die Arbeiterschaft. Ein Symptom, das leise an das Italien vor Mussolinis Marsch auf Rom erinnert. So hat unlängst die Belegschaft einer Madrider Bierbrauerei die Direktion auf die Straße gesetzt, um selber den Betrieb zu übernehmen. Die Sozialisierung dauerte zwar nur einen Tag. Dann rüdte die Polizei an und setzte die Inhaber — lediglich mit einem anderen Direktor — wieder in ihre Rechte ein. Jetzt sind die Madrider Arbeiter der unter französischer Kontrolle stehenden Bergwerksgesellschaft Sociedad Minera y Metalurgica de Peñarroya dem Beispiel gefolgt. Es ging um die Wiedereinstellung und Entschädigung zweier am revolutionären Oktoberstreik des Jahres 1934 Beteiligten. Der Streit endete mit der Befehung des Verwaltungsgebäudes und Proklamierung der Selbstverwaltung durch die Belegschaft. Auch diese Sozialisierung wird bald vorüber sein, zumal es sich um ausländisches Kapital handelt. Aber diese neue Taktik zeigt, daß die spanischen Arbeiter das Programm ihrer Führer keineswegs rein theoretisch auflassen.

Auf den Dörfern legen die Leute in ihrer Weise aus, was sie in den Versammlungen von Volksfront und sozialistischer Republik gehört haben. So erzählt man zum Beispiel aus der Provinz Granada, daß Arbeitslose ohne Auftrag Arbeiten verrichten und sich mit einer Ziege oder mit einem Schwein entschädigen, wenn ihnen der Gutsbesitzer den Arbeitslohn verweigert. Andere wiederum holen sich vom Gutshof einfach, was sie brauchen, und hinterlassen statt Geld eine schriftliche Bestätigung. In einem Fall beschwerte sich der Gutsbesitzer beim neuen Gouverneur. Dieser meinte, von Diebstahl könne man eigentlich auch nicht reden. Die Leute hätten ja einen Zettel dageslassen . . .

Auf die private Wirtschaft wirkt das alles nicht sehr erschreckend. Dabei zählt Spanien über 800 000 Arbeitslose, die Handelsbilanz ist seit vielen Jahren passiv, und Maßnahmen gegen die Kapitalflucht ins Ausland müssen die Währung schützen. Keiner Bank fällt es ein, Kredite auf Güter zu geben, deren Schicksal recht ungewiß ist. Niemand auch will Geld in Unter-



Bei Grippe

Erkältung, Kopf- und Zahnschmerzen nehme Aspirin, jetzt einheimisches Produkt.

ASPIRIN

In allen Apotheken erhältlich.

Packung mit 6 Tabletten Zl. 0.90

„ 20 „ Zl. 2.25

nehmen stecken, solange das Gespenst der Sozialisierung droht. Nun ist es nicht so, als hätte unter der Aera Lerro-Gil Robles der Unternehmungsgeist nur so gesprüht. Aber man erhoffte sich ja gerade vom Wechsel des Regimes einen frischen Zug. Das Dekret über die Wiedereinstellung und Entschädigung (von 30 bis 180 Arbeitstagen) der seinerzeit aus politischen Gründen Entlassenen trifft manche Betriebe schwer. Es haben nämlich auch jene Arbeiter, die heute zugunsten der damals Gemahregelten entlassen wurden, Anspruch auf Entschädigung, falls sie innerhalb eines Vierteljahres weder im gleichen Betrieb noch in einem anderen wieder unterkommen. Die Arbeitgeber haben jetzt ohne viel Hoffnung das Oberste Gericht angerufen. Sie wollen erreichen, daß der Staat die Zahlung an die Arbeiter übernimmt, da er im Oktober 1934 ja selber verboten hat, die am revolutionären Generalkrieg Beteiligten wieder im Betrieb aufzunehmen.

Dies triumphierende Ausruhen der errungenen Macht gegenüber dem unterlegenen Gegner ist ein Merkmal der spanischen Politik. Das tut die Rechte, und das tut jetzt die Linke. Und die Linke tut es unter dem Druck der Radikalen schon wieder in einem Maß, daß heute bereits ein Teil jenes Bürgertums an Azana zweifelt, das ihm gestern noch zugejubelt hat. Die Wahl der rund fünfshundert Vertrauensmänner, die zusammen mit den Parlamentsmitgliedern den neuen Staatspräsidenten wählen, hat man unter Alarmzustand abgehalten. Pressefreiheit wurde selbst während der letzten Tage vor der Wahl nicht gewährt. Es war bei der Regierung wohl weniger die Angst vor einem Erfolg der Rechten als vor schweren Zusammenstößen der politischen Gruppen, die ungeachtet aller Entwaffnungsaktion beiderseits bewaffnet sind.

Durch sieben Meere

mit dem Dampfer „Rosciusko“ von Konstanz nach Odhynia

12. Juni — 3. Juli

mit Anlaufen von Häfen der Türkei, Griechenland, Malta, Algier, Marokko, Spanien und Belgien.

Multifizierte Programme und nähere Informationen im Reisebüro

Wagons-Lits-Cook

Poznań, Bierackiego 12, Tel. 58 86.

Olympische Siege

Taschenbericht von Hermann Timmermann.

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935

3. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Als nunmehr der Gegner, die englische Mannschaft, aufsteht, fallen die amerikanischen Muskelberge vor Mut und Trauer beinahe in Ohnmacht. Die englische Mannschaft besteht aus riesenhaften Liverpooler Policemen und diese wackeren Polizeimänner tragen stolz ihre schweren Dienststiefel, an deren Absatz gewaltige Hufeisen befestigt sind. Amerika stößt einen einzigen Schrei des Entsetzens und des Kummers aus.

Es wird unverzüglich Protest eingelegt. Aber die Engländer werweisen mit stoischer Ruhe, und einem winzigen, ganz winzigen, kaum sichtbaren Lächeln auf die ganz genaue Bestimmung: es sind Rennschuhe verboten, nur Rennschuhe, weiter nichts.

Der Protest wird zurückgewiesen.

USA bittet um einen kurzen Aufschub des Starts. Mit einem winzigen, ganz winzigen, kaum sichtbaren Lächeln bewilligen die Engländer diesen Aufschub. Und indessen die Lauzieher aus USA bekümmert und schwer getränkt auf dem Rasen herumhocken, laufen Duzende und Duzende von Amerikanern wie die Wahnsinnigen innerhalb und außerhalb des Stadions hin und her und versuchen mit enorm viel Worten und enorm viel Dollars für ihre erschossenen Landsleute ähnliche Schuhe zu beschaffen. Sie bekamen selbstverständlich keine. Sie hätten ganz London und das gesamte Imperium durchforschen können, kein Engländer hätte ihnen zu dieser Stunde auch nur die Schlaufe eines Polizeistiefels verschafft oder verkauft.

So machen sich also die USA-Beute mit tiefvergränten Gesichtern in Gottes Namen ans Lauziehen. Es kommt,

wie es kommen mußte: die Liverpooler Policemen stehen, mit ihren prachtvollen Absätzen tief eingerammt in den Boden wie die Eichen und als sie zu ziehen beginnen, ziehen sie unerschütterlich und unabänderlich wie Lokomotiven. England gewinnt das Lauziehen haushoch.

Während des Kampfes tobt das Stadion vor Lachen. Nur die Amerikaner brüllen unentwegt mit blauen, kreisrund vorgeschobenen Lippen ihren hemmungslosen Schmerzensschrei:

„Buuuuuuuhhhhhh . . . Buuuuuuhhhhhh . . .“

Es ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß die sonst so unerhört fairen Briten sich äußerst unfair benommen haben. Sie leugnen das auch gar nicht.

Warum aber in drei Teufels Namen haben sie sich auf einmal so scheußlich benommen? Nun, sie glaubten, einige Veranlassung zu haben, wenigstens einmal die Amerikaner gründlich zu ärgern.

Denn Amerika ging ihnen in diesem Olympia einfach auf die Nerven.

Daß die Männer aus USA sich haufenweise die Rekorde holten, das war dem sportlichen uralten Stolz der Engländer zwar schmerzlich, aber es war nicht zu ändern. Jedoch mißfiel ihnen die Art und Weise, wie der Amerikaner Sport trieb, außerordentlich.

Schon, daß es drüben Sitte geworden war, aus dem Sport eine Arbeit zu machen und dem Training eine Zeit einzuräumen, die unverständlich groß war, behagte den englischen Anschauungen von Sport in keiner Weise. Sie hatten jederzeit den Sport als Spiel betrachtet und nie-mals als eine Art Beruf oder auch nur Nebenberuf. Den Amerikanern war diese vornehme Auffassung absolut schnuppe. Ihnen kam es nur und allein auf den Erfolg und auf den Rekord an. Sie verfolgten dieses brutale Ziel mit unbekümmerter Brutalität. Es kam ihnen nicht darauf an, in den Kurven die Ellbogen kräftig zu benützen und man konnte ihnen das nicht einmal sehr übel nehmen, denn

sie waren von drüben die typisch amerikanischen Massenstarts gewohnt, bei denen es nicht sehr zart zugeht.

Aber die Briten ärgerten sich noch über andere Dinge. Die Amerikaner waren ihnen zu geräuschvoll.

Sie hatten da eine funkelmagelne, ganz verdammt Unsitte mitgebracht, die sie bei diesem Olympia in Europa zum ersten Male starteten, nämlich ihr Schlachtgebrüll, das frenetische, hysterische: „rah-rah-rah! U-S-A rah-rah-rah!“ . . . und hinterher brüllten sie noch die Buchstaben des Siegers oder Favoriten.

Den Engländern sträubten sich die Haare vor Enttäuschung. Dieses Gebrüll widerstrebte ihren Anschauungen von Bornehmheit und Zurückhaltung und Beherrschung der Manieren ungemein.

Und dann war da noch eine scheußliche Sache passiert.

In einem 400-Meter-Vorlauf hatte ein USA-Läufer einen anderen Mann heftig angerempelt und das Kampfergericht hatte auf britischen Einspruch hin den Schuldigen ohne Wimpernzucken sofort ausgeschlossen.

Amerika war sprachlos.

Das Kempeln war drüben eine Sache, von der niemand Aufhebens machte. Und ebenfalls ohne Wimpernzucken beschlossen die amerikanischen Expeditionsführer, zum Endlauf dieser Strecke sämtliche teilnahmeberechtigten USA-Leute zurückzuziehen. Damit aber war der ganze Lauf zu einer Farce geworden, denn außer fünf Amerikanern war zum Entscheidungslauf nur noch der englische Leutnant Halswelle berechtigt.

Und Britannien mußte, ob es wollte oder nicht, einer schrecklich peinlichen Angelegenheit zusehen: mütterleienallein, auf einsamer Wachenbahn, unter dem höhnischen: „Buuuuuuuhhhhhh . . .“ der Amerikaner und dem Gelächter anderer Nationen tief ein bedauernswerter englischer Leutnant die Strecke in genau 50 Sekunden, gewann so für England zwar eine Goldene Medaille, aber auch ein 50 Sekunden dauerndes Gelächter der Welt.

Wer allein nur in Madrid am 1. Mai den Aufmarsch der roten Hunderttausend sah, mußte den Eindruck gewinnen, daß diese sozialistisch-kommunistische Einheitsfront, vielerorts durch die Anarcho-Syndikalisten verstärkt, keine Position mehr freigeben, aber neue Positionen erringen will. Sie beansprucht denn auch die Straße. Die Rechte hat daher in den meisten Provinzen an der Wahl überhaupt nicht teilgenommen. Sie bestreitet sowohl deren Gültigkeit wie die der bevorstehenden Staatspräsidentenwahl. Sie beruft sich auf die verbürgten Freiheiten der von ihr freilich nicht geliebten — republikanischen Verfassung.

Unter solchen Umständen wird der nächste Staatspräsident in den Nationalpalast einziehen. Der nächste Staatspräsident, der nach vierwöchigem Verhandeln der Volksfrontparteien nun doch Manuel Azaña werden wird. Ob er das Amt annimmt aus Sehnsucht nach der immerhin größeren Stille des Nationalpalastes oder in der Absicht, gerade von der höchsten Warte des Staates aus um so nachdrücklicher seine Ideen gegen rechts und gegen links durchzusetzen, das ist noch nicht zu erraten. Spaniens politische Situation ist heute

mehr denn je undurchsichtig. Es sieht nach gerade gefährlich mulmig aus.

Zamorra tritt nicht ab

Madrid, 7. Mai. Der frühere Staatspräsident Alcalá Zamorra nimmt seine politische Tätigkeit wieder auf. Er hatte am Mittwoch eine Besprechung mit ihm nahestehenden Persönlichkeiten, in der die Richtlinien für eine Politik festgelegt wurden. Er erklärte, daß er alle persönlichen Beziehungen mit denen abbrechen werde, die seinen Sturz herbeigeführt hätten. Das naheliegendste sei für ihn vielleicht, sich vom politischen Leben völlig zurückzuziehen und der Geschichte das Urteil über seine Tätigkeit als Staatspräsident zu überlassen. Aber die äußerst gefährliche Lage, in der sich die Nation befände, und die Tatsache, daß er der erste rechtmäßige Präsident der spanischen Republik gewesen sei, verpflichteten ihn, sich unter Hintanhaltung der persönlichen Interessen mit aller Kraft für eine Wiedergeburt jenes Geistes einzusetzen, der der spanischen Republik am 12. April 1931 zugrunde gelegt worden sei.

Das Panamerika-Programm

Ein Völkerverbund der neuen Welt

Washington, 5. Mai. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die von Roosevelt vorgeschlagene und demnächst zusammentretende Panamerikanische Friedenskonferenz von größter Bedeutung sein wird für die künftige Zusammenarbeit der amerikanischen Staaten auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Die bisherigen Vorschläge der latein-amerikanischen Staaten zeigen eine starke Stimmung für einen

Völkerverbund der neuen Welt

und für ein System des internationalen Rechts, das die Sicherheit der Staaten besser garantiert als die bisherigen weltumfassenden Pakte.

Zwei Staaten, Columbia und die Dominikanische Republik, schlagen die Bildung eines amerikanischen Völkerverbundes vor. Auch die übrigen latein-amerikanischen Staaten sprechen sich für Vereinbarungen aus, die weitgehende Bindungen zwischen den Staaten des amerikanischen Kontinents vorsehen. So hat Argentinien dem vorbereitenden Komitee einen Plan vorgelegt, der weitgehende Verpflichtungen zwischen den amerikanischen Staaten verwirklichen will. Der argentinische Vorschlag sieht die Errichtung einer panamerikanischen Kommission vor, die mit der Vollmacht ausgestattet werden soll, ohne vorherige Beratung mit den Signatarmächten kriegsvorbereitende Maßnahmen zu treffen. Der Zweck dieser Vollmacht soll im Falle irgendwelcher Kriegsdrohungen in der Beschleunigung eines möglichen Einmarsches liegen. Diese Kommission solle ferner das Recht haben, eine internationale Polizei zu organisieren und im Notfall durch feindliche Truppen besetzte Gebiete zu säubern. Von Argentinien geht auch der Vorschlag aus, gegen eventuelle Berleger des Kellogg-Paktes oder der interamerikanischen Friedenspakte wirtschaftliche Sanktionen zu ergreifen. Namentlich allgemein befaßt sich die Programme, die aus den latein-amerikanischen Staaten dem Vorbereitenden Komitee zugehen, mit dem Neutralitätsproblem.

Die Sicherung der Neutralität für den Fall eines nicht-amerikanischen Konflikts liegt jedem latein-amerikanischen Staat sehr am Herzen.

Gut unterrichtete Kreise in Washington meinen, daß alle diese verschiedenen Programme die Basis bilden würden für eine

multilaterale Erklärung der Monroe-Doktrin. Diese würde zu einem Grundgesetz für alle latein-amerikanischen Staaten werden, die dann mit den Vereinigten Staaten zusammen in Zukunft für die Aufrechterhaltung dieser Doktrin ein-

stehen müßten. Bemerkenswert ist übrigens, daß der dominikanische Vorschlag eines panamerikanischen Völkerverbundes feststellt, daß ein solcher Völkerverbund wesentlich wirksamer sei als die Genfer Institution.

Der amerikanische Plan wurde dem Vorbereitenden Komitee durch Staatssekretär Hull zugeleitet. Dieser Plan beschäftigt sich in erster Linie mit dem Neutralitätsproblem, und darin deckt er sich mit den meisten Vorschlägen, die von den latein-amerikanischen Ländern kommen. Außerdem behandelt er auch Fragen der interamerikanischen Handelspolitik. In der Neutralitätsfrage will Hull vor allem einmal die augenblickliche Lage klären und eine übereinstimmende Regelung durchsetzen. Das Hauptproblem dürfte hier der Handel mit Kriegsmaterial im Falle eines außer-amerikanischen Krieges sein. In der Handelspolitik wollen die Vereinigten Staaten künftig den Zollstreit zwischen den amerikanischen Ländern vermeiden. Außerdem befürworten sie eine Verpflichtung, auf Grund deren jede Diskriminierung eines amerikanischen Landes durch ein anderes auf dem Gebiete der Handelspolitik ausgeschlossen wird.

Oesterreichs Dienstpflicht-Note

Wien, 5. Mai. Amtlich wird eine umfangreiche Verlautbarung veröffentlicht, die den Inhalt jener Denkschrift wiedergibt, die von den diplomatischen Vertretern Oesterreichs am 2. Mai in den Hauptstädten Europas und in Ankara den ausländischen Regierungen überreicht wurde und sich mit der Einführung der allgemeinen Bundesdienstpflicht beschäftigt.

Als Begründung zur Denkschrift wird angeführt, daß neben zum stimmenden Urteilen über die Einführung der Bundesdienstpflicht aus dem Auslande auch Meinungsäußerungen vorliegen, die auf eine durch nichts begründete Nervosität von Seiten solcher Faktoren des internationalen Lebens in Europa schließen lassen, auf deren vollkommenen Klärung und Beruhigung Oesterreich den größten Wert lege. Darum stelle die österreichische Regierung fest, daß es sich bei der Einführung der Bundesdienstpflicht nicht um die allgemeine Wehrpflicht handle, wenn auch die Dienstpflichtigen zum Dienste mit der Waffe herangezogen wer-

den können. Das Gesetz bedeute bloß eine Ermächtigung der Regierung, Teile der Dienstpflichtigen entweder zu öffentlichen Arbeiten oder zur militärischen Ausbildung bzw. zur Verteidigung des Staates zu verwenden. Dem Dienstpflichtigen wohne auch ein erzieherischer Wert inne. Ueberdies verurteile die Erhaltung eines berufsmäßigen Soldheeres verhältnismäßig große Kosten, während die allgemeine Dienstpflicht es ermögliche, mit dem gleichen Aufwand die körperliche und patriotische Erziehung eines weit größeren Teiles der männlichen Bevölkerung durchzuführen zu können und auch das Staatsbudget von den Ausgaben für den freiwilligen Arbeitsdienst zu entlasten.

Auf die einzelnen Bestimmungen des Friedensvertrages übergehend, heißt es, daß Oesterreich die ihm auferlegte Abrüstung seinerzeit durchgeföhrt habe, daß aber von den anderen Vertragspartnern die gleiche Zusage nicht eingehalten worden sei. Die österreichische Regierung glaube aber, daß ein dauerhafter Friede in Europa nur auf der Grundlage reiflicher Beseitigung der Diskrimination zwischen Siegern und Besiegten von einst und der Ausmerzungen aller, des Völkerempfinden demütigender, der unseligen Kriegssphäre entspringender Zwangsmaßnahmen gegen die Naturrechte jedes einzelnen Volkes möglich sei. Das Dienstpflichtgesetz sei ein Ausfluß der Souveränität Oesterreichs. Eine pflichtbewußte österreichische Regierung dürfe bei der Betrachtung der gegenwärtigen europäischen Lage und des gerade jetzt stark zunehmenden Mißverhältnisses nicht außer acht lassen, daß hinsichtlich der Möglichkeiten der Verteidigung der eigenen Staatlichkeit und Unabhängigkeit zwischen dem österreichischen Volke und sämtlichen anderen europäischen Völkern eine große Kluft bestehe. Ein Regime, das diesen elementaren Notwendigkeiten nicht gerecht zu werden verstünde, könnte die Verantwortung für die weitere geregelte Entwicklung der Geschichte des österreichischen Volkes nicht auf sich nehmen.

Großes Reformprogramm der japanischen Regierung

Tokio, 6. Mai. Ministerpräsident Hirota und die Minister Arita, Terauchi und Baba gaben am Mittwoch im Ober- und Unterhaus Erklärungen über ein neues innen- und außenpolitisches Reformprogramm ab.

Hirota betonte unter Hinweis auf die Februarvorgänge, daß das Kabinett fest entschlossen sei, die tief eingewurzeltten Schäden unter Voranstellung einer Erneuerung des Staatsgedankens auf der Grundlage des unabhängigen Gottesgnadentums des Kaisers zu beseitigen. Die Regierung lege dem Parlament Gesetzentwürfe zur Kontrolle von Reis, Seide und Düngemitteln sowie zur Verbesserung des Steuerwesens und der Zinspolitik vor.

Kriegsminister Terauchi sprach über die Februarvorgänge, ohne dabei allerdings neue Einzelheiten mitzuteilen. Das Kernstück seiner Rede war eine scharfe Brandmarkung der Aufständischen und die Ankündigung, daß die Armee fest entschlossen sei, die revolutionären Elemente zu beseitigen.

Wie in politischen Kreisen und in der Presse hervorgehoben wird, bietet der Reichstag ein Bild vollkommener Geschlossenheit zwischen Regierung und Volk.

Finanzminister Baba entwickelte vor dem Parlament die Finanzlage und die geplante Finanzreform, die in einem Steuerausgleich und erhöhten Einnahmen aus den Monopolen und den Steuern bei einer gleichzeitigen allgemeinen Zinsentung bestehen soll.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- Die Maisiern der Arbeit begehen: D.-G. Ketta: 9. Mai 8 Uhr (Zahrestag). D.-G. Kofen: 9. Mai 8 Uhr. D.-G. Görden: 9. Mai, 8 Uhr bei Strophloa (Mitgl.-Karten). D.-G. Dbornitz: 10. Mai, 5 Uhr, bei Borowicz. D.-G. Kamnthal: 10. Mai, 3 Uhr. D.-G. Peterawe: 10. Mai 3 Uhr. D.-G. Santomischel: 10. Mai: Zahrestag. Kreis Schroda: 17. Mai, 3 Uhr in Skupia. D.-G. Bentischen: 17. Mai. D.-G. Schlehcn: 17. Mai. D.-G. Eichdorf: 17. Mai. D.-G. Schwereisen, Deutsch und Pudewitz: am 17. Mai. D.-G. Wollstein: 17. Mai in Mynastlo. Kameradschaftsabende: D.-G. Posen: 7. Mai, 8 Uhr: Gefolgschaftsabend im Deutschen Haus. D.-G. Kogalen: 1. Mai (Donnerstag) 1/9 Uhr. D.-G. Botesl: 8. Mai, 8 Uhr: Kam.-Abend in Strumiang. D.-G. Posen: 8. Mai 8 Uhr, allgem. Kamerad.-Abend im Deutschen Haus („Der nationalsozialistische Arbeitsgedanke“). D.-G. Bnin: 9. Mai Kam.-Abend bei Pfeifer. Mitgliederversammlungen: D.-G. Kuchlin: 9. Mai, 8 Uhr Mitgl.-Vers. D.-G. Boret: 10. Mai, 2 Uhr in Ostrowieczno Defensiv. Versammlung. D.-G. Pudewitz: 12. Mai, 8 Uhr Mitgl.-Vers. bei Henjel. D.-G. Barges: 13. Mai, 8 1/2 Uhr Heimabend in Barges.

Deutschland-Treue und Trost

Von Dr. Franz Lüdtke. „Aus deutschem Schrifttum und deutscher Kultur“. Bd. 518/19. Brosch. 54 Pf. geb. 90 Pf.

In diesem Buch hat Franz Lüdtke eine Anzahl seiner Meisternovellen zusammengestellt. Zwei Jahrtausende umfaßt die dichterische Schau von Armin, dem ersten Freiheitskämpfer unseres Volkes über den großen Ostlandzug, über den Dreißigjährigen Krieg und das innere Ringen des preussischen Kronprinzen Friedrich bis zu den Jahren des Weltkrieges, zum Novemberumsturz und endlich zur Schöpfung eines neuen Deutschland, dessen Werden in packender Bifton gestaltet ist. Höhen und Tiefen unserer Geschichte ziehen an uns vorüber, Kampf und Bestzeiten, seelische Nöte und besonders ergreifend die Not der Grenzheimat des Dichters. Aber überall ringt sich mächtig und sieghaft der Wille zur Zukunft durch, vom Niederbruch zu neuem Aufbruch führend. So ist auch dieses Werk des bekannten Dichters, der seit drei Jahrzehnten in den vordersten Reihen völkischen und ostmärktlichen Schrifttums kämpft, ein Zeugnis seines unerschütterlichen Glaubens an das Licht, und seine Novellen, unter denen sich mehrere bei Wettkämpfen preisgekörnt befinden, können getroßt neben seine überall verbreiteten Lieder gestellt werden. „Treue und Trost“ ist neben Franz Lüdtkes Gedichtsammlung „Scholle und Schicksal“ nun der zweite Band seiner im Verlag J. Bely erscheinenden Buchreihe „Deutschland“.

Britisch-sowjetrussisches Einvernehmen in der Flottenfrage

London, 5. Mai. Reuter berichtet aus Moskau, daß die Sowjetregierung die britischen Vorschläge für ein Flottenabkommen im Grundsatz angenommen habe. Es bestimme sich damit die bereits in der vergangenen Woche in London ausgegebene Erklärung, daß Sowjetrußland mit den britischen Vorschlägen einverstanden sei.

Es war übrigens der einzige Alleingang, der jemals in einem Endlauf bei Olympischen Spielen stattgefunden hat.

Dies alles war jenem Lauziehen vorausgegangen. Und beim Lauziehen hatte sich England gerächt.

Hanns Braun und die 800 Meter!

Diese 800 Meter auf der Olympia in London 1908! Sie bedeuteten mitten in der ehrgeizgeladenen Spannung zwischen England und USA den Knalleffekt. Hier warfen die Briten ihre Asse ins Spiel, und die Amerikaner warfen ihre Asse ins Spiel. Die auserlesenen Leute beider Nationen trafen aufeinander. Alle anderen Völker wurden an die Wand gedrückt, hier ließ sich weder England noch Amerika etwas dreinreden.

In den Vorläufen geschah also prompt, was unter solchen Umständen geschehen mußte. Die beiden aufeinander ergrimmtten Nationen warfen alle anderen Nationen entschlossen hinaus. Aus allen Vorläufen kamen eintönig als Sieger zurück: Engländer... Amerikaner... Engländer... Amerikaner...

Nur in einem einzigen Vorlauf geschah etwas Unerwartetes.

Sämtliche Fachleute hatten bei diesem Vorlauf nur einen kurzen und flüchtigen Blick auf die Männer am Start geworfen und sahen, als der Startschuß in die Luft flog, kaum mehr hin. Denn dieser Lauf konnte nur zwischen zwei Läufern ausgetragen werden, zwischen dem Amerikaner Bromilow und dem Engländer Holding. Alle anderen Teilnehmer an diesem Vorlauf betrachteten die Fachleute als Abziehbilder.

50 Meter vor dem Ziel geschah das Unerwartete. Ein Abziehbild, das sich bis dahin, wie es sich in solcher erlauchten Umgebung gehörte, im Hintergrund gehalten hatte, war plötzlich kein Abziehbild mehr, sondern ein ganz gefährlicher, imposanter Läufer, der unaufhaltsam, unaufhaltbar, unaufhaltbar nach vorne kam.

Die Fachleute rissen konsterniert ihre Gläser an die Stirn, um sich zu vergewissern, ob ihre bloßen Augen sich nicht getäuscht hatten, denn mit den bloßen Augen hatten sie wohl oder übel gesehen, daß der unbekannte Läufer, der da großwahnstinnig wurde und je einer englischen und amerikanischen Kanone zu Leibe wollte, ein Deutscher war.

Ein Deutscher! Und die Fachleute und das völlig erstaunte Stadion mußte zusehen, wie dieser unbekannte Deutsche jetzt in einem mörderischen Tempo die beiden weltbekanntesten Kanonen stechen ließ, an ihnen vorbeizog und in der Zeit von 1:58 Minuten das Zielband zerriß.

Sein Name war Hanns Braun, unbekannt auf den internationalen Sportplätzen.

Die Fachleute zuckten die Schultern und sprachen von einem dämlichen Zufall.

Und sie und das Publikum wandten Augen und Ohren wieder dem unerhört aufregenden Kampf der Engländer und Amerikaner zu. Jedermann und nicht nur die Engländer, wußte, daß das Inselvolk wie Berberker um seinen uralten, internationalen Ruf als das beste und vollkommene Sportvolk der Erde stritt. Und jedermann, und nicht nur die Amerikaner, wußte, daß USA dabei war, Bresche um Bresche in diesen traditionellen Ruf zu schlagen, und zwar, wie gesagt, mit einem unangenehmen, frenetischen Freudengeheul.

Daß da plötzlich auch ein Deutscher für den Endlauf in Frage kommen sollte, kümmerte niemand sehr. Nur innerhalb der deutschen Leichtathletik-Mannschaft und unter den deutschen Zuschauern herrschte eine gewaltige Freude. Die Deutschen hatten bisher eine recht bescheidene Rolle gespielt. Und von 21 Aktiven war nur dieser Hanns Braun allein überhaupt über die Vorkämpfe hinausgekommen.

Sie wußten genau, was sie an ihm hatten.

In der Welt war er zwar nicht bekannt, aber in Germany war er wohlbekannt. Innerhalb eines einzigen Jahres hatte es dieser Sportsmann vom Anfänger bis

zum Teilnehmer an der deutschen Olympiamannschaft gebracht. Wer von Sport eine Ahnung hat, weiß, was das für ein unvergleichlich rascher Aufstieg gewesen war und aus welchem Holze dieser Mann geschnitzt sein mußte.

Er war wirklich aus dem besten Holz geschnitzt. Mit der Veranlagung eines Kurzstreckenmannes hatte er sich zäh der schweren Mittelstrecke zugewandt, er wußte, warum: sein Geheimnis und seine Stärke war sein unerhörter Endspurt. Und von diesem unauffhaltsamen Endspurt waren die beiden internationalen Kanonen Bromilow und Holding völlig überrascht und niedergefäßelt worden.

Das Londoner Stadion aber hatte nicht viel Interesse für diesen deutschen Läufer, es hatte nur Interesse für England und Amerika.

Heute sollte es sich erweisen auf Biegen und Brechen! Zweimal bisher hatten in Olympischen Spielen die Engländer und zweimal die Amerikaner diesen wunderbaren Lauf gewonnen. 1896 und 1900 jene, 1904 und 1906 (Zwischenolympia in Athen) diese.

Und nur jene oder diese konnten nach der festgerammten Meinung der Welt auch heute in Frage kommen.

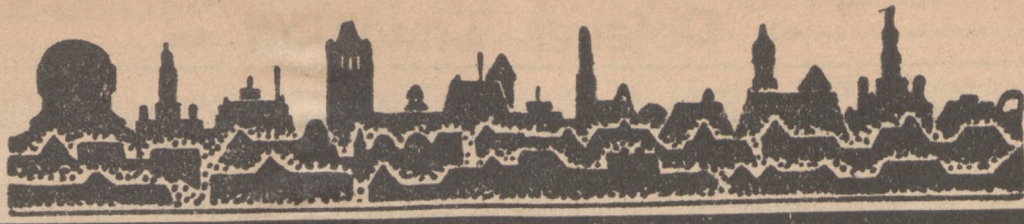
Am Start des 800-Meter-Endlaufes stehen folgende auserlesene Läufer:

Bodar, Ungarns berühmtester Mann.

Dann hält da der nicht minder, ja, noch mehr berühmte Italiener Lunghi. Und das war ein Läufer, wie die Eisenbahn ihn wohl selten gesehen und eine internationale Zuschauerenschaft wohl selten erlebt hat. Im Läufertrikot war er ebenso elegant wie im Planieranzug oder im Frack. Und die illustrierten Zeitchriften der ganzen mondänen Welt brachten ungemein gerne und oft sein Bild, sowohl im Trikot wie im Planieranzug oder im Frack.

(Fortsetzung folgt)

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Donnerstag, den 7. Mai

Freitag: Sonnenaufgang 4.09, Sonnenuntergang 19.29; Mondaufgang 21.57, Monduntergang 4.38.

Wasserstand der Warthe am 7. Mai + 0,91 gegen + 0,92 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 8. Mai: Fortdauer des überwiegend heiteren und warmen Wetters; trocken; mäßige Ostwinde.

### Leatr Wielki

Donnerstag: „Madame Buttersky“  
Freitag: „Ball im Savon“  
Sonntag: „Hoffmanns Erzählungen“

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolite 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

- Apollo: „Heutzutage“ (Engl.)
- Gwiazda: „Die Tochter des Generals Pantrawo“
- Metropolis: „Heutzutage“ (Engl.)
- Deviatowe: „Chopin“ (Deutsch)
- Stolica: „Ueberfall am Kongo“
- Stin: „Das Fräulein vom Postre restant“
- Witlona: „Die Gjadarsfürstin“ (Deutsch)

## Feier des Muttertages

Auf die Feier des Muttertages für das Deutschtum unserer Stadt am kommenden Sonntag, dem 10. Mai, um 8 Uhr abend im Großen Saale des Engl. Vereinshauses wird nochmals hingewiesen. Von Amt und Arbeit, Freud und Leid der Mutter werden Vortrag, Schattenpiel, Lieder und Gedichte uns etwas sagen. Träger der Veranstaltung ist der Deutsche Wohlfahrtsdienst, Posen. Der Eintritt ist frei.

## Deutsche Bühne

Die letzten Vorstellungen der Deutschen Bühne Posen in dieser Spielzeit finden am Mittwoch, dem 13. und Freitag, dem 15. Mai, im Deutschen Hause, Grobla 25, statt. Zur Aufführung gelangt „Towarisch“, die vielbesprochene Komödie von Jacques Deval. Die Leitung der Bühne gibt ausdrücklich bekannt, daß nur zwei Vorstellungen in Aussicht genommen sind und eine nochmalige Wiederholung des Stückes aus technischen Gründen unmöglich ist. Es ist daher ratam, sich rechtzeitig mit Plakaten für die Vorstellungen zu versehen. Der Kartenvorverkauf beginnt am Montag früh in der Engl. Vereinsbuchhandlung, für beide Vorstellungen gleichzeitig. Die Preise der Plätze bewegen sich wie üblich zwischen 0,35 zł und 2,50 zł zuzüglich Steuern.

## Zur Südoftausstellung nach Breslau

Am Mittwoch nachmittag reiste eine Abordnung zahlreicher Vertreter des wirtschaftlichen Lebens der Wojewodschaft Posen sowie der Stadt Posen selbst zur Südoftausstellung nach Breslau ab. Während der Messe wird eine Reihe von Beratungen und Konferenzen mit Vertretern der ostdeutschen Wirtschaft stattfinden, um besonders die Handelsbeziehungen zwischen Deutsch-Schlesien und der Wojewodschaft Posen zu beleben. An der Spitze der Abordnung steht der Präsident der Posener Industrie- und Handelskammer, Herr Kalamajski. In seiner Begleitung befinden sich u. a. der Direktor der Handelskammer Dr. Waschko, Abg. Sidorzik, der Direktor der Posener Messe, Herr Kragankiewicz, die Stadträte Jaleski und Drobnik sowie der Vizepräsident der Handelskammer, Herr Niedbal. Die Abordnung wird einige Tage in Breslau weilen.

## Außertatsache von Briefmarken und Postkarten

Das Post- und Telegraphenministerium zieht am 1. Juni Briefmarken und Postkarten von 40 verschiedenen Werten aus dem Verkehr. Das trifft u. a. die 40-Groschen-Marken mit der Ansicht des Wawel-Schlösses, die 1-Plots-Marken höherer Emission mit dem Bildnis des Staatspräsidenten, die 15-Groschen-Postkarten aus der Serie der Welt-Stoß-Bilder sowie die Postwertzeichen zu 20 und 30 Groschen mit den Bildnissen der Europassieger Zwirko und Wigura. Die aus dem Verkehr gezogenen Marken und Karten werden bis zum 30. Juni in den Postämtern umgetauscht werden können.

## Ankurbelung der Autokäufe

Der Ministerrat hat in seiner letzten Sitzung einen Verordnungsentwurf über Steuerermäßigungen für Käufer mechanischer Fahrzeuge angenommen. Diese Ermäßigungen sollen dazu dienen, den weitesten Kreisen die Erwerbung eines Autos oder Motorrades zu ermöglichen. Dadurch, daß ein Teil der Einkünfte, der ungeschätzt der Summe entspricht, die für die Anschaffung eines Autos ausgegeben wird, von der Besteuerung befreit wird, erhalten die Käufer eine Prämie, was wieder mittelbar zur Herabsetzung der Autopreise beiträgt. Allerdings gelten diese Steuerermäßigungen nur für Autos, deren Preis 12.000 Zloty nicht übersteigt. Es besteht die Pflicht, in Kürze auch die Benzinpreise erheblich zu drücken.

## Mütter helfen Müttern!

Von Pfarrer Eichstädt, Bromberg.

Der Muttertag am 10. Mai wird viele Volksgenossen zu Feierstunden vereinen, in denen die Mütter geehrt werden. Was sagen die Mütter selbst dazu? Wir haben ins Volk hineingehört und sehr verschiedene Stimmen von Müttern gehört. Die meisten standen den öffentlichen Feiern des Muttertages ablehnend gegenüber. Sie meinten, daß es dem Wesen der Mutterschaft widerspreche, wenn in der Öffentlichkeit soviel davon geredet werde. Es ist damit so, wie mit einer schönen Blume; wer sie zerpflückt, zerstört ihre Schönheit. Die Mutterschaft ist etwas ganz Keusches und unendlich Beseeligendes, daß sie sich nicht den forschenden Blicken der Öffentlichkeit preisgeben mag.

Andere wieder sagten, wir mögen nicht öffentliches Lob. Wir tun unsere Pflicht an unseren Kindern und an unserem Mann, ohne auf Lohn und Dank zu warten. Herzlich werden wir uns darüber freuen, wenn unsere Kinder uns am Muttertag mit einem Sträußchen beschenken oder uns mit einem Verschen beglücken; mehr wollen wir nicht.

Solche Einwände gegen die Feier des Muttertages sind durchaus ernst zu nehmen. Sie zeigen uns, wie gesund die Frauen bei uns denken. Es ist mit den Frauen als Glied des Volkes so wie mit einem Glied am Körper. Es tut wie selbstverständlich seine Pflicht. Wir merken von dem Gliede nichts und wenden nichts daran. Erst wenn es krank ist, spüren wir überhaupt sein Dasein und reden davon. Wenn heute von Müttern besonders

geredet wird, so ist das ein Zeichen dafür, daß etwas am Volkstörper nicht in Ordnung ist. Hoffentlich trägt der Muttertag dazu bei, daß die Stellen am Volkstörper wieder gesund werden, die krank sind.

Wir hier in Polen geben dem Muttertag einen besonderen Sinn. Er soll sich nicht in gefühlvollen Feiern erschöpfen, sondern praktische Hilfe den Müttern bringen. Eine Mutter schlug vor, ihn unter das Geleitwort zu stellen: „Mütter helfen Müttern.“ Es geht nämlich darum, daß wir besonders in den Städten, aber auch auf dem Lande viele elende Mütter haben, die einen Erholungsurlaub brauchen. Solche Mutter ihrer Familie und damit ihrem Volke zu erhalten, ist die vornehmste Aufgabe des Muttertages. Die deutschen Wohlfahrtsorganisationen haben aus diesem Grunde die Deutsche Mutterhilfe organisiert und die Frauenorganisationen gebeten, in ihren Feierstunden für dieses große Hilfswerk Spenden zu erbitten.

Im vorigen Jahre konnte die „Deutsche Mutterhilfe“ 140 Müttern einen Erholungsurlaub schaffen. Meist waren es Arbeiterfrauen und Frauen kleinsten Besizes vom Lande. Wer die strahlenden Gesichter der Frauen am Ende ihres Ferienaufenthaltes gesehen hat, kann sich der Forderung der Deutschen Mutterhilfe nicht entziehen. Möge der Muttertag Mittel schaffen, daß wir diesmal doppelt so viel Mütter in Ferien schicken können.

## Veranstaltungen des Touringklub

Der Touringklub veranstaltet am Sonntag, dem 10. Mai, für Mitglieder und Gäste eine landesunkündliche Auto-Gesellschaftsfahrt nach Keisen, dessen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen werden. Abfahrt um 9 Uhr vor dem Klublokal in der ul. Fredry 12. — Am 21. Mai organisiert der Klub eine Stafettenfahrt, für die bis zum 16. Mai Anmeldungen entgegengenommen werden. Die Teilnehmergebühr beträgt 5 Zloty von jedem Wettkämpfer und 50 Groschen von jedem Passagier. Die Teilnehmer erhalten Erinnerungspalotten. Bedingungen der Fahrt können im Klubsekretariat eingesehen werden.

## Besuch einer Polizei-Sonderformation

In den ersten Maitagen kam eine Gruppe einer neuen Polizei-Formation, der sog. Kontrakt-polizei, von der Hauptkommandantur aus Warschau nach Posen. Diese Polizeitruppe hat vorberreitenden Charakter. Der Dienst in dieser Formation dauert ein Jahr. Dann müssen sich die einzelnen entscheiden, ob sie in der regulären Polizei oder im Grenzdienst arbeiten wollen. Eine Abteilung von etwa 100 Angehörigen dieser Formation traf am 1. Mai hier ein, um im Zusammenhang mit den sozialistischen und kommunistischen Maidemonstrationen den Sicherheitsdienst zu verstärken. Schon am 2. Mai hat sie Posen wieder verlassen.

Der Maiausflug des Schwimmvereins wird nicht um 5 Uhr, wie es gestern irrtümlich hieß, sondern erst um 6 Uhr morgens vom Alten Markt, Ecke Breslauer Straße, unternommen.

Reifeprüfungen. Am Montag haben an den Posener Gymnasien zu gleicher Zeit die schriftlichen Arbeiten der Reifeprüfungen begonnen. Der Termin der mündlichen Prüfungen wird von den einzelnen Schulleitungen der Gymnasien später festgelegt.

Siegesfeier in der italienischen Kolonie. Am Dienstag versammelten sich auf die Nachricht von der Einnahme von Addis Abeba etwa 50 Mitglieder der italienischen Kolonie in Posen im Hause des Universitätslektors Stefanini, um die Rundfunkrede Mussolinis zu hören.

Kampf gegen die Distel. Die Posener Stadtverwaltung macht die Grundstücksbesitzer auf die alljährlich stattfindende Zwangsverteilung der Distel in allen Erscheinungsformen aufmerksam. Es ist vor allem das Samentragen zu verhindern.

Selbstmord auf dem Hauptbahnhof. Am Mittwoch nachmittag um 6 Uhr warf sich eine Frau mittleren Alters vor einen einfahrenden Zug. Obgleich der langsam fahrende Zug sofort zum Stehen gebracht wurde, erlitt die Lebensmüde erhebliche Körperverletzungen. Die Rettungsbereitschaft brachte die Verletzte mit einem Schädelbruch und einer Gehirnerkütterung in hoffnungslosem Zustande ins Städtische Krankenhaus, wo sie nach kurzer Zeit starb. Da man bei der Toten keine Dokumente fand, ist das Polizeikommissariat des Hauptbahnhofs mit den Nachforschungen beschäftigt.

Auffindung des vermissten Studenten. Das Städt. Krankenhaus meldete gestern der Polizei, daß der vermiste Student Komowski vor

wenigen Tagen dort eingekerkert worden sei. In der Nähe von Woihin sei er aufgefunden worden, wo er sich unter einen Zug geworfen hatte. Dokumente wurden bei ihm nicht vorgefunden. Aber die Beschreibung trifft genau auf ihn zu und seine Zimmerwirtin hat ihn wieder erkannt. Er ist schwer verletzt und bisher immer noch beunruhigt.

## Wochenmarktbericht

Der am Mittwoch auf dem Sapiechaplaz abgehaltene Wochenmarkt war reich besetzt und gut besucht. Markterzeugnisse wurden zu folgenden Preisen angeboten: Tischart 1,40—1,50, Landbutter 1,20—1,30, Weiskäse 25—30, Milch 18, Sahnenkäse 50—60, Sahne Bierkeller 25—40, die Mandel Eier 80 Gr. — Auf dem Fleischmarkt waren folgende Preise vermerkt: Schweinefleisch 60—90, Rindfleisch 55—90, Kalbfleisch 60—1,20, Hammelfleisch 60—1,00, roher Speck 75, Räucherpep 1,00, Schmalz 1,10, Gehacktes 70, Kalbsleber 1—1,10, Schweine und Rinderleber 40—80 Gr. Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,30—3,50, junge Hühner das Paar 2—4, Enten 3—4, Gänse 3,50—6, Puten 3,50—8, Perlhühner 1,80—3, Tauben das Paar 90—1,20, Kaninchen 80—2,50. — An den Gemüseständen gab es viel Spinat, Salat, Radishesen 5—10, Khabarber 10—15, Salat 10—20, jg. Mohrrüben 60, Kohlrabi 60—65, rote Rüben 10—15, Dill 10, Schnittlauch, Petersilie 5, grüne Gurken 65—1,20, Morcheln 30—40, Zwiebeln 30—40, getr. Pilze Bierkeller 50—80, Sellerie 30, Kartoffel 25—30, Weiskohl, Bierkohl zu 25, Kartoffeln 5—7, Sauerkraut 15—20, Erbsen, Bohnen je 25—50, Meerrettich 35, Sauerkraut 10, Äpfel 25—1,30, Pfämenmus 80, Radabst 90—1,30, Mohn 60, Apfelsinen 15—40, Bananen 25—40, Zitronen 15—20, Schwarzwurzeln 40, Majoran 10, das Köpchen Blumentohl 1—1,50, Musbeeren 40, Schnittbohnen 1,50, laure Gurken 10—15, Grünkohl 20, Salatartoffeln 15 Gr. — An den Fischständen war die Auswahl an lebender und toter Rare gering; man forderte für Hechte leb. 1,40, tote 1,10—1,20, Schleie 1,30, Fische 80—1,00, Karpfen 1,20—1,30, Nase 1,40, Weißfische 40—80, Karauschen 50—1,00, Salzheringe d. St. 9—15; Räucherfische gab es wie bisher in größerer Menge. — Der Blumenmarkt brachte ein reichhaltiges Angebot.

## Aus Polen und Pommerellen

### Gisa

Die Frühlingssball im Roten Kreuz. Die hiesige Abteilung des Polnischen Roten Kreuzes veranstaltet am 20. Mai d. Js. in den Sälen des Hotel Polki einen großen Frühlingssball. Der Ertrag aus dieser Veranstaltung ist teils zugunsten der Arbeitslosen und teils zum Ankauf neuer Geräte bestimmt.

### Kawitsh

Von der Deutschen Bucherei. Am gestrigen Mittwoch hielt die Deutsche Bucherei Kawitsh ihre ordentliche Hauptversammlung ab, welche, obwohl besser besucht wie die letztjährige, doch nicht den Besuch zeigte, wie er zu erwarten war. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Bg. Boge, gab dieser den Jahresbericht zur Kenntnis. Durch die im vergangenen Jahr durchgeführte Neuorganisation und Sichtung des Bücherbestandes ist die Bucherei jetzt in der Lage, den meisten Anforderungen gerecht zu werden. Neuanschaffungen konnten wegen der bescheidenen Mittel und übernommenen Schul-

## Zur Eröffnung der Rudersaison

Die Eröffnung der Rudersaison der Posener Rudervereine, die im P. K. T. W. vereinigt sind, erfolgt am 10. Mai nach folgendem Programm:

9.45 Uhr: Messe in der Salesianerkirche in der ul. Majakarska. Nach der Messe nehmen die Vereine in der ul. Majakarska in Richtung ul. Pocztowa in Zweierreihen wie folgt Aufstellung: Vorstand des P. K. T. W., die Vorsitzenden der Vereine, die Mitglieder des Rudervereins „Polonia“ (als Gastgeber), Posnanisti Klub Wioslaret, R. W. 04, P. T. W. „Tryton“, A. J. S., W. K. S., Miedzynodatkie Towarzystwo Wioslarskie, R. W. „Germania“, R. C. „Kęptun“ und Wilti Moskita. Fahnenträger ist der rechte Flügelmann jedes Vereins. Die Führer gehen zwei Schritte vor der Front ihrer Abteilungen zwecks Meldung der Zahl der Mitglieder, die an der Defilade teilnehmen. 10.35 Uhr: Rapport der an der Defilade teilnehmenden Vereine. Den Rapport nimmt der techn. Vizepräsident der „Polonia“ ab und gibt ihn an den Vorsitzenden des P. K. T. W. ab. 10.50 Uhr: Abmarsch mit Orchester zum Klubhaus der „Polonia“. 12 Uhr: Hissen der Flagge. Die Begrüßungsansprache wird der Vorsitzende der „Polonia“, Herr Poplewski, halten. Das Hissen der Flagge zum Zeichen der Eröffnung der Rudersaison erfolgt durch den Stadtpräsidenten Oberst Wicelowski. Gleichzeitig hissen sämtliche Vereine an ihren Masten die Flaggen (auf einen Böllerschuh). Anschließend Empfang der Vorsitzenden der Rudervereine im Klublokal der „Polonia“ und eine Ansprache des Vorsitzenden des P. K. T. W. 13 Uhr: Defilade der Boote. Abends findet um 18 Uhr anlässlich der Eröffnung ein Vergnügen im Klubhause der „Polonia“ statt, zu dem alle Vereine eingeladen sind.

den nur in geringem Umfange getätigt werden. Der daran anschließende Kaschenbericht gab ein Bild erfreulicher Finanzwirtschaft. Ist es doch gelungen, die Schulden bis auf einen kleinen Rest auszugleichen, so daß im kommenden Jahre mehr Mittel für Neuanschaffungen bereit sein werden.

Da die dreijährige Amtszeit des Vorstandes abgelaufen war, legte derselbe nach Erteilung der Entlastung seitens der Versammlung sein Amt nieder. Die Neuwahl leitete Bg. Hummel. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Bg. Boge, sein Stellvertreter Bg. Hummel, Schrift- und Kassenwart Bg. Fr. Wada. Bei der Festsetzung der Beiträge wurde beschlossen, die Höhe derselben dem Ermessen jedes Mitgliedes zu überlassen. Dabei wurde der Mindestbeitrag pro Jahr auf 60 Gr. festgesetzt. Nach einer sachlichen Aussprache dankte der Vorsitzende der aus der Bücherausgabe auscheidenden Frau Kuhlmann für ihre selbstlose Arbeit. Darauf wurde die Sitzung um 20 Uhr mit einem Heil auf unser Volkstum geschlossen.

## Birnbaum

hs. Schifffahrt. Während der vorigen Woche ruhte an unserer Grenzpoststelle der Schiffsverkehr ganz. Am Sonntag nachmittag traf mit dem Motorschlepper „Barta“ der Rahn des Albert Görtli aus Polen mit 450 Tonnen Hafer ein, Montag früh folgte unter Segel ein Rahn mit 440 Tonnen Roggenschrotmehl. Die Ladungen waren in Posen als Transitgut nach Stettin eingenommen und müssen zum Umschlag auf ein Seeschiff am Mittwoch dort eintreffen. Zuladungen in Birnbaum haben schon längere Zeit nicht stattgefunden. Das erwartete Maimasser steigt hier täglich um 3—4 Zentimeter.

hs. Tod eines Kaufhausbesizers. In Berlin verstarb im Alter von 81 Jahren der frühere Kaufhausbesitzer Robert Weise. Der Verbliebene war ein Kind unserer Stadt. Lange Jahre war er, wie sein Vater, Ratherr unserer Stadt und im Vorstande der Städtischen Kommunalparlisse. Zwei seiner Söhne leben in Posen als Aerzte, die anderen Kinder in Deutschland. Der Verstorbene hatte den Wunsch, in seiner Heimat neben seiner ersten Gattin und seinem Sohne Max bestattet zu werden. Dieser Wunsch ist ihm erfüllt worden.

## Obornit

rl. Treuer Dienst. Am 1. Mai waren es zehn Jahre her, als das Hausmädchen Frieda Elix bei der Familie Rauhut in Dienst trat. Aus Anlaß dieser treuen Dienste wurde ihr am vergangenen Freitag vom Frauenverein durch den Pastor Brauer das goldene Verdienstkreuz nebst einer Urkunde verliehen.

rl. Durch Verzicht zum Ertrinken gebracht. Am Montag nachmittag nahm der 16jährige Rogalski drei Kinder zwischen 6 und 8 Jahren in seinen Rajak. Obwohl er von älteren Personen gewarnt wurde, fuhr er die Warthe entlang in die Welta. Etwa hundert Meter von der Mündung schlug das Boot um, wobei alle Insassen ins Wasser fielen. Auf die Hilferufe einer Frau eilte ein in der Nähe weilender Rajakbesitzer herbei, der sofort ins Wasser sprang. Mit eigener Lebensgefahr gelang es ihm, zwei Kinder ans Ufer zu bringen, das dritte Kind konnte nicht gerettet werden und ertrank. Der Retter ist der 16jährige Mantaj, wohnhaft am Markt.

rl. Distelbekämpfung. Der Starost weist die interessierten Bürger darauf hin, daß die Ausbreitung der Distel mit allen Mitteln zu bekämpfen ist. Nichtbefolgung der Vorschriften wird mit Geldstrafen bis zu 10.000 Zloty oder Haftstrafen bis zu 6 Wochen geahndet.

Schroda

t. Schutzimpfung gegen Pocken. Die diesjährige Schutzimpfung im Kreise Schroda findet vom 11. bis 20. Mai statt...

Kosschin

t. Neuer Fleischbeschauer. Als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses gibt der Schrodaer Statistiker bekannt, daß für die Stadt und Sammelgemeinde Kosschin als neuer amtlicher Fleischbeschauer und Trichinenschauer der Tierarzt Josef Senator, wohnhaft in Kosschin, eingesetzt worden ist.

Alektro

kr. Baumfrevler. Dem Landwirt Sidermann-Kleedorf wurde in den letzten Nächten eine größere Anzahl junger Bäume durch Abbrechen der Kronen vernichtet. Der Betroffene ist durch Zufall hinter diese Schandtat gekommen...

Snowrockaw

pm. Banditen bei der Arbeit. Zwei maskierte Banditen verübten nachts einen Einbruch bei dem Besitzer Jarzewski in Bialoblotz. Nach Herausnahme einer Fensterscheibe gelangten die Täter in die Küche und von hier in das Schlafzimmer. Als nun einer der Täter unter Vorhaltung der Schusswaffe von Jarzewski die Herausgabe des Geldes verlangte, sprang die Frau des Besitzers, nachdem sie zuvor einen Stuhl auf die Eindringler geworfen hatte, durch das Fenster auf den Hof und alarmierte die Nachbarn...

pm. Kindesleiche im Schlamm. Das dreijährige Söhnchen des Landwirts Grabowski in Chrzastowo hatte sich aus der Wohnung entfernt und trieb die Gänse in den Teich. Als das Kind einige Schritte in den Teich gemacht hatte, versank es im Schlamm. Durch das lange Ausbleiben des Kindes wurde der Vater unruhig und suchte das Kind. Er fand es im Schlamm als Leiche vor.

Mogilno

a. Geschäftsjubiläum. Am Sonntag beging der Wagenbauer Max Dietrich, der durch zielbewusste Arbeit aus einem kleinen Betriebe eine weit und breit bekannte Wagenfabrik aufbaute, sein 40jähriges Geschäftsjubiläum.

Konitz

Ein Großfeuer entstand am Montag nachmittags gegen 5 1/2 Uhr in Girsdorf im Wohnhause des Landwirts Hellig. Mit rasender Schnelligkeit griff das Feuer um sich, erfasste den Dachstuhl, sprang auf das Nachbargebäude des Besitzers Remanczyl über und von da auf das des Besitzers Szulich. Alle drei Gehöfte brannten völlig nieder, und erst ein viertes Gehöft konnte mit Mühe gerettet werden. Der Schaden ist groß und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Leider sind auch Personen dabei zu Schaden gekommen. Besitzer Hellig erlitt so schwere Brandwunden, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein im Bett liegender Kranker der Familie Szulich konnte erst im letzten Moment gerettet werden. Aus der ganzen Umgegend waren die Feuerwehren zu Hilfe gekommen, und auch die Konitzer Wehr hatte einen Motorzug geschickt. Nur der tatkräftigen Arbeit der Wehren ist es zu verdanken, daß dem verheerenden Element nicht der größte Teil des Dorfes zum Opfer gefallen ist.

Wongrowitz

dt. Nacht-Telephondienst. Vom 1. Mai ab hat der Telephon-Nachtdienst auf unserem Postamt begonnen. Diese Neuerung wird von allen Telephonteilnehmern dankend begrüßt.

3000 Zentner Wollhandtrabben gefangen

Berlin. Die Arbeiten zur Regulierung der Havelniederung sind in den letzten Monaten energisch gefördert worden, so daß jetzt zum ersten Male das große Säulenwerk, das im Zuge des Havel-Eibe-Kanals den Schiffahrtsweg Berlin-Hamburg vervollständigt, dem Betrieb übergeben werden konnte. Die ersten Schiffe wurden bei der Durchfahrt mit einem grünen Kranz am Bug geschmückt. Die neuen Schleusen sind 225 Meter lang und 20 Meter breit. Bemerkenswert ist in der Nähe dieser Schleusen eine besondere Anlage für den Fang der Wolllhandtrabben, die auf diesen Wasserstraßen landeinwärts wandern. Wie der „Total-Anz.“ berichtet, wurden an einer Anlage im letzten Jahre nicht weniger als 3000 Zentner Wollhandtrabben gefangen und vernichtet. Der Ausbau des ganzen Schleusenwerkes wird bis Ende dieses Jahres endgültig fertiggestellt sein und etwa zehn Millionen Mark kosten. Vorläufig ist ein Versuchsbetrieb aufgenommen worden.

Deutscher Turnersieg über Italien

Am Dienstag fand in Mailand der Länderkampf Deutschland-Italien im Kunstturnen statt. Deutschland siegte mit 340,500 : 336,205 Punkten. Mit der ersten Übung sicherte sich die deutsche Mannschaft einen Vorsprung, den sie im Verlauf des Kampfes vergrößerte. Sie stellte mit Alfred Schwarzmann den besten Einzeltürner. An zweiter Stelle kam Innocenz Stangl-München und an dritter Stelle der Italiener Neri.

Schon die am Dienstagmorgens vorweg genommenen zwei Übungen zeigten, daß die deutsche Mannschaft bei diesem Zusammenreffen vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt war. Freilebung und Pferdesprung wurden nicht im „Tairo Lirico“ in Mailand, sondern auf dem Sportplatz des Turnvereins „Kraft und Schönheit“ abgeübt.

Die deutsche Mannschaft erfüllte die Erwartungen vollauf. Es gab keinen Ausfall. In der Freilebung zeigte Walter Steffens eine besonders schwierige Kür, die ihm die beste Bewertung von 9,7 Punkten eintrug. Große Unterschiede waren in den Leistungen der deut-

lichen Turner kaum festzustellen. Bester Turner der Italiener war der Olympiasieger Neri mit 9,65 Punkten. Nach Abschluß der Freilebungen führte Deutschland mit 75,975 : 73,250 Punkten der Italiener. Bei den Pferdesprüngen hielten die Italiener zunächst Punkte auf, gingen durch großartige Sprünge von Neri und Fiorovanti sogar in Führung, doch dann kam ein prachtvoller „Hecht“ von Schwarzmann, der die höchstmögliche Bewertung, also eine „Zehn“ erhielt, und so hatte Deutschland zum Schluß mit 75,225 : 75,225 genau ausgeglichen. Nach beiden Übungen aber führte Deutschland mit 151,200 : 148,475.

Am Abend wurde der Kunstturnländerkampf fortgesetzt. Die deutschen Turner erfüllten in jeder Hinsicht die Erwartungen und siegten schließlich knapp, aber sicher mit 340,500 : 336,205 Punkten. So hat Deutschland den Kampf gegen den Olympiasieger von 1924 überlegen gewonnen. Das sagen auch besonders die Schweizer Turner, die in großer Zucht zu diesem Wettkampf als Zuschauer gekommen waren, um hier noch einmal Deutschland und Italien im Kunstturnen zu sehen.

Luftschiff „Hindenburg“ unterwegs nach Nordamerika

Friedrichshafen, 6. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Mittwoch um 21.30 Uhr zu seiner ersten Nordamerikafahrt gestartet.

Amerika in Erwartung

New York, 6. Mai. In größter Aufmerksamkeit berichtet die gesamte amerikanische Presse fortlaufend über die Abfahrtsvorbereitungen und den Start des Luftschiffes „Hindenburg“. Die Blätter befanden damit das außerordentliche Interesse, das das amerikanische Volk dem Flug über den Nordatlantik entgegenbringt. Nach einer eingehenden Schilderung aller Einzelheiten des Abfluges weisen die Zeitungen besonders auf die Tatsache hin, daß dieser Amerikaflug trotz früherer Ueberquerungen des Atlantik durch Luftschiffe den ersten Flug im Rahmen eines kommerziellen Verkehrsdienstes nach den Vereinigten Staaten darstelle.

Vor dem Start

Friedrichshafen, 6. Mai. Alles Nötige für das Schiff, für Besatzung und Passagiere wird an Bord gebracht. Alle erforderliche Kleinarbeit ist geleistet. Das Luftschiff „Hindenburg“ liegt fahrklar in seiner Halle. An Passagieren herrscht für diese Fahrt ein Ueberfluß. Manche mußten abgewiesen werden. Es gab Schwierigkeiten, alles unterzubringen, und für Aushilfspersonal wurden in Eile noch vier Kofferbetten eingebaut. 51 Passagiere nehmen an der Fahrt nach Lakehurst teil, und für die Rückfahrt ist die Nachfrage nach Plätzen ebenso gut. Der Eingang an Bord war sehr reger. Durch die von der Deutschen Reichspost ausgegebene Sondermarke wurde das Interesse der Sammler wachgerufen.

Um 4 Uhr erhielten die Passagiere im Kurgarten-Hotel ihre Fahrscheine. Sie werden in zwei großen Omnibussen zur Halle gebracht, die ein interessant-bewegtes Bild bietet. Die Passagiere gehen an Bord, etwas Aufregung und Erwartung zeigt sich auf den Gesichtern der Passagiere, die zum erstenmal im Luftschiff reisen.

Fünf der heutigen Fahrgäste sind erprobte Veteranen der Luftschiffreisen. Die Vollkontrolle wird im Schiff vorgenommen. Sandlände werden abgenommen, die Verankerung gelockert und das Schiff ausgewogen. Langsam wird es aus der Halle gezogen. Es ist ein überwältigender Eindruck. Das Luftschiff wird auf dem Gelände, etwa 200 Meter von der Halle entfernt, in Windrichtung gedreht, und auf das Kommando „Luftschiff hoch!“ stoßen die kräftigen Arme der Haltemannschaften das Luftschiff in die Höhe. Auf ein Glockensignal setzen die Motoren ein, und „Hindenburg“ verläßt seinen Heimathafen. Die große Nordamerika-Fahrt ist im Gange.

Unter den Fahrgästen des „Hindenburg“ befindet sich der australische Polarforscher Sir Hubert Wilkins mit Gattin. Er erklärte, daß er sich in Nordamerika mit Kapitän Wum über seine beabsichtigte Forschungsfahrt in die Arktis besprechen wolle. Letzte Woche verhandelte er

bereits wegen der Konstruktion eines brauchbaren Unterseebootes.

Vier Tonnen Lebensmittel, 60 Tonnen Brennstoff und etwa 200 000 Kubikmeter Traggas sind bereits an Bord. — Wie Kapitän Lehmann mitteilte, sind die Wetterausichten bis jetzt sehr günstig. Eine genaue Route läßt sich jedoch noch nicht festlegen. Es befindet sich auch ein neuer Konstruktionsflugel an Bord des „Hindenburg“. Das Instrument hat die Größe eines normalen Flügels, wiegt aber nur 180 Kilogramm, da das Herstellungsmaterial Leichtmetall ist.

Amerikanische Wetterberichte

New York, 7. Mai. Dr. James Kimball, der allen Ozeanfliegern bekannte Meteorologe der New-Yorker Wetterwarte, hat mit der Auslieferung der Wetterberichte begonnen, die mindestens zweimal täglich dem LZ „Hindenburg“ durch Funkpruch übermittelt werden.

Die Verwaltung der American Air Lines traf Anstalten für einen Flugzeug-Verkehr zwischen New York und Lakehurst für die Fahrgäste, die Post und die Eilgüter des LZ „Hindenburg“. Um einen neuen Weltrekord auf der Strecke Deutschland — Küste des Stillen Ozeans aufzustellen, geht sofort nach der Ankunft des „Hindenburg“ für die Fahrgäste ein Flugzeug des amerikanischen transkontinentalen Verkehrs von Lakehurst ab. Die Luftbehörden rechnen damit, daß die Flugzeit von Friedrichshafen bis Los Angeles (Kalifornien) auf diese Weise höchstens drei Tage betragen wird.

Die Ankunft des Luftschiffes wird der amerikanischen Öffentlichkeit von dem berühmten amerikanischen Kriegsflieger und Rekordinhaber Kapitän Ridenbader, der dem LZ „Hindenburg“ eine Strecke weit entgegenfliegen wird, vom Flugzeug aus durch Rundfunkübertragung beschrieben.

Funkberichte von der Ueberfahrt

Die Reichsrundfunkgesellschaft führt in Zusammenarbeit mit der National Broadcasting Company, New York, während des Fluges des Luftschiffes „Hindenburg“ nach Nordamerika mehrere Funkberichte durch. Ein besonderes funkliches Ereignis wird das Zwiegespräch zwischen den auf See befindliche Lloyd-Dampfer „Bremen“ und dem Luftschiff „Hindenburg“ darstellen. Die Zeiten, zu denen die deutschen Sender die ersten dieser Funkberichte übertragen, sind nunmehr wie folgt festgelegt:

Der Deutschlandsender bringt das Funkgespräch zwischen Luftschiff und Ozeandampfer am Donnerstag, dem 7. Mai, im Rahmen eines Schallplattenkonzertes von 23 bis 24 Uhr. Ein Funkbericht von Bord des Luftschiffes „Hindenburg“ wird am Freitag, dem 8. Mai, vom Deutschlandsender von 19.40 bis 19.55 Uhr und von den Reichsendern Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln und Leipzig von 18 Uhr bis 18.15 Uhr gebracht.

Einen dritten Funkbericht bringt der Deutschlandsender am Samstag, dem 9. Mai, von 11 Uhr bis 11.15 Uhr. Dieser Bericht wird von den Reichsendern auf Platten genommen und zu verschiedenen Zeiten in das Programm eingeleitet.

werksarbeitern, jedoch nicht denjenigen, die zur Kategorie der Gesessenebeiter zu rechnen sind; 3. Hausbediensteten, die in Landwirtschaften beschäftigt sind. — Als Hausbedienstete sind nur solche Personen anzusehen, die auf Grund eines Vertrages beschäftigt werden. Als Hausbedienstete sind Frauen und Kinder der Landwirte nicht zu betrachten. Alle Personen, die sich um ein billiges Rundfunkabonnement bewerben, müssen eine Bescheinigung des Gemeindeamtes vorlegen, in dessen Bezirk sie wohnhaft sind. Bescheinigungen vom Dorfschulsen sind nicht maßgebend. Für die Erteilung eines ermäßigten Rundfunkabonnements sind diejenigen Postämter bzw. Postagenturen zuständig, in deren Bezirk der Antragsteller wohnt. Gegen die Entscheidungen der betr. Postämter bzw. Postagenturen kann innerhalb 7 Tagen Einspruch bei der Postdirektion erhoben werden. Die Entscheidung der Postdirektion ist als endgültig anzusehen. Einreichungen von Anträgen um Erteilung der Ermäßigungen direkt an das Postministerium, an den Polnischen Rundfunk, an die Rundfunk-Agentur in Warschau oder auch an die Posener Postdirektion sind zwecklos und verursachen nur Verzögerungen in der Entscheidung, da solche Anträge grundsätzlich unerledigt zur Entscheidung an die zuständigen Postämter bzw. Postagenturen zurückgeschickt werden.

Auch jetzt noch

können Sie das Posener Tageblatt bei Ihrem zuständigen Postamt für den Monat MAI bestellen. Bestellen Sie noch heute, damit in der Zustellung keine Verzögerung eintritt. Verlag Posener Tageblatt

Sensationelle Fußballniederlage Englands

Oesterreich gewinnt 2 : 1. Der Fußballkampf Oesterreich-England, der am Mittwoch nachmittag in Wien stattfand, endete mit einer sensationellen Niederlage der Gäste. Die Oesterreicher waren besonders in der ersten Spielhälfte überlegen. Sie zeigten ein technisch besseres Spiel und trugen blitzartige Angriffe vor das englische Tor. Der beste Teil der österreichischen Mannschaft war die Sturmreihe mit Sindelar, Stroh und dem jungen Geiter. In der zweiten Halbzeit hatte auch die österreichische Verteidigung Gelegenheit, ihr äußerst wirksames Störungsnetz zu zeigen. Die englische Mannschaft enttäuschte vor allem den Angriff. Sie spielte allzu schablonenhaft, wenig wirksam und nur auf Verteidigung eingestellt.

Die Oesterreicher kamen zu ihrem ersten Torerfolg in der 12. Minute durch ihren Halbkreis nach schöner Kombination mit Sindelar. Schon fünf Minuten später erhöhte der Nachwuchsspieler Geiter das Ergebnis, indem er eine Vorlage von Sindelar verwandelte. Bis zur Pause kamen die Engländer überhaupt nicht aus ihrem Spielfeld heraus. Erst nach der Pause begann die bessere Kondition der Engländer sichtbar zu werden. Sie waren jedoch nicht stark überlegen. Es gelang ihnen jedoch nur, in der 9. Minute zu einem Torerfolg zu kommen. Der Mittelstürmer Cansel nahm einen Ball, der von der Querlatte abprallte, mit dem Kopf und sandte unhaltbar ein. Unter den zahlreichen Zuschauern befand sich auch der Bundespräsident Miklas. Der Belgier Langenus leitete das Spiel.

Erfolge deutscher Schulschwimmer

Zu einem neuen großen Erfolg für das Lobger Deutsche Gymnasium und das Mädchengymnasium von A. Rothert wurde das Schulschwimmrennen der Mittelschulen, das am vergangenen Sonntag in der Schwimmhalle der M.C.L. in Lodz durchgeführt wurde. Sowohl die Schüler als auch die Schülerinnen des D.G. belegten in der Gesamtwertung den ersten Platz und holten sich somit den für diesen Wettbewerb ausgelegten Wanderpokal, und das Rothert'sche Gymnasium landete auf dem zweiten Platz.

Vor der Polenfahrt englischer Fußballer

Die Mannschaft des englischen Meistersvereins Chelsea, die für zwei Wettspiele am 23. und 24. d. Mts. nach Polen kommt, ist auch nach Rußland eingeladen worden, um dort in Leningrad und Moskau anzutreten. Die Engländer haben jedoch diesen Vorschlag abgelehnt, so daß sie über Stockholm direkt nach Polen kommen werden, um in Warschau zwei Schaukämpfe auszutragen. Chelsea ist gegenwärtig in ganz ausgezeichneter Form und hat seit Wochen in den Kämpfen der ersten Liga um die Meisterschaft kein Spiel abgegeben.

Im Zusammenhang mit der Ankunft der Engländer ist nun auch das Warschauer Spiel Warschau-Deutsch-Oberschlesien in Frage gestellt worden. Oberschlesien sollte in der Hauptstadt am 21. d. Mts. antreten. Zwei Tage später also müßten die Warschauer Auswahl-Fußballer gegen die spielstärkere Chelsea antreten. Es werden gegenwärtig zwischen dem Warschauer Bezirksverband und dem polnischen Fußball-Verband Verhandlungen geführt, die eine Verlegung des Treffens gegen Oberschlesien auf den 21. Juni herbeiführen sollen.

Denkschrift des Warschauer Bogverbandes

Der Warschauer Bogverband hat beim Verband der Sportverbände eine umfangreiche Denkschrift hinterlegt, die die unhaltbaren Zustände im polnischen Bogsport ausführlich beleuchtet. Die Denkschrift findet um so mehr Beachtung, als die Schiedsrichter auf Grund der ihnen gemachten Vorwürfe jetzt ihrerseits zu dem Chaoststellung nehmen und bereits gegen sechs Punktrichter offiziell vorgegangen sind. Der Verband der Sportverbände hat bisher die Denkschrift des Warschauer Bogverbandes unbeantwortet gelassen und will die Angelegenheit erneut durch einen Sonderauschuß prüfen lassen.

Klangvolle Namen in klangvollem Film

- Adolf Wohlbrück ein feuriger Liebhaber und Czardastänzer, Hanf Anofed eine glutäugige Zigeimerin, Friß Kampers ein urkomischer Liebhaber von Schweinen und Weinen, Gina Falkenberg eine lodende Flamme von verjüngender Blut in der hinreißend schönen Operette von Johann Strauß, Zigeunerbaron alsbald im Kino „Metropolis“.

Der Ausweis der Bank Polski

Im letzten Aprildrittel verringerte sich der Goldvorrat der Bank Polski um 36,7 Millionen Zloty auf 380,6 Mill. z. Dagegen wuchs der Vorrat an ausländischen Valuten und Devisen um 0,2 Mill. z. auf 15,2 Mill. z. an. Die Summe der ausgenutzten Kredite betrug 808,6 Millionen z. und war um 90,1 Mill. z. höher als am Schluss des zweiten Aprildrittels. Das Wechselportefeuille wuchs um 54,4 Mill. z. auf 656,7 Mill. z. an. Das Portefeuille der diskontierten Schecks betrug 65,6 Mill. z. und war um 6,3 Mill. z. höher als am Schluss der vorhergehenden Berichtszeit. Der Stand der durch Pfand gesicherten Anleihen wuchs um 29,4 Mill. z. auf 86,3 Mill. z. an. Der Vorrat an polnischen Silber- und Scheidemünzen fiel um 20,6 Mill. z. auf 26,5 Mill. z. an. Andere Aktiven und Passiven wuchsen um 7,8 Mill. z. auf 227,4 Mill. z. bzw. um 1,0 Mill. z. auf 325,4 Mill. z. an. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen betrugen 148,4 Mill. z. und waren um 28,2 Mill. z. geringer als am Schluss des zweiten Aprildrittels. Der Banknotenumlauf wuchs um 67,9 Mill. z. auf 1010,0 Mill. z. an. Die Golddeckung beträgt 36,82 Prozent und überschreitet die statutenmässige Norm um sieben Punkte.

Polens Staatsschulden

Nach den Angaben des polnischen statistischen Hauptamtes betrug die Gesamtverschuldung Polens am 1. Januar 1936 4 756 811 000 z. (1. 1. 1935 - 4 691 647 000 z.), wovon auf Inlandsschulden 1 474 820 000 z. (1 346 233 000 z.) und auf Auslandsschulden 3 281 991 000 z. (3 345 414 000 z.) entfallen. Von den Inlandsschulden entfallen auf Anleihen 1 102 569 000 z. (1 012 575 000 z.) und auf sonstige Schulden 1 379 351 000 z. (1 333 839 000 z.). Der zinslose Kredit bei der Bank Polski beträgt 90 Mill. z. Der Gesamtbetrag der Schatzanweisungen betrug 296,3 Mill. z. gegenüber 190,7 Mill. z. am 1. Januar 1935. Die Auslandsschulden Polens gliedern sich in Anleihen, Schulden bei fremden Staaten und den bei der Übernahme des österreichischen Teilgebiets übernommenen Verpflichtungen. An ausländischen Anleihen hat Polen noch zurückzuführen: 6prozentige amerikanische Anleihe vom Jahre 1920 19 574 500 Dollar = 103 574 000 z., die 7proz. italienische Anleihe vom Jahre 1924 in Höhe von 246 Mill. Lire = 105 165 000 z., die 8proz. amerikanische Anleihe vom Jahre 1925 mit 19 600 000 Dollar = 103 708 000 z., die 7proz. Stabilisierungsanleihe vom Jahre 1927 im Betrag von 1 320 000 Pfd. Sterl. = 34 439 000 z. und 40 920 000 Dollar = 364 765 000 z. und die 6 1/2proz. Dollaranleihe vom Jahre 1930 in Höhe von 30 943 175 Dollar = 163 728 000 z. Die Verschuldung Polens bei fremden Staaten beträgt: an die Tschechoslowakei 17,1 Mill. schweiz. Frs. = 29,46 Mill. z., Dänemark 267 675 dän. Kr. = 312 000 z., Frankreich 229,9 Mill. franz. Frs. = 801,9 Mill. z., Holland 323 700 Gulden = 1,16 Mill. z., Norwegen 11,9 Mill. norweg. Kr. = 15,6 Mill. z., Vereinigte Staaten 206 Mill. Dollar = 1090 Mill. z., Schweden 489 Mill. Kr. = 6,58 Mill. z., England 4,6 Mill. Pfd. Sterl. = 120,1 Mill. z., Italien 38,06 Mill. Lire = 16,2 Mill. z. Die Liquidationsschuld bezieht sich auf 21,14 Mill. Goldkronen und 66,61 Mill. österr. Gulden, deren Umrechnungswert mit 324,6 Mill. z. angegeben wird.

Polens Goldein- und -ausfuhr im Jahre 1935

Im Jahre 1935 wurden nach Polen 693 kg Gold in Barren im Werte von 4 Mill. z. und 12 399 kg Goldmünzen im Werte von 67,2 Mill. z. eingeführt und 15 373 kg Gold in Barren im Werte von 90,8 Mill. z. sowie 7042 kg Goldmünzen im Werte von 37,8 Mill. z. ausgeführt. Die Ausfuhr von Gold war demnach um 57,4 Mill. z. grösser als die Einfuhr. In den ersten drei Monaten d. J. wurden 51 kg Gold in Barren im Werte von 0,3 Mill. z. sowie 2877 kg Goldmünzen im Werte von 15,7 Mill. z. eingeführt sowie 7 kg Gold in Barren im Werte von 17 000 z. und 59 kg Goldmünzen im Werte von 313 000 z. ausgeführt. Während also im Vorjahre eine starke Goldausfuhr zu verzeichnen war, ist im I. Quartal 1936 die Ausfuhr überaus gering gewesen. Die Einfuhr erfolgte ausschliesslich zu Hortungszwecken, denn zu gleicher Zeit ist der Goldvorrat der Bank Polski geringer geworden, weil die Bank Gold gegen Devisen eintauschte.

Weiteres Zurückgehen der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 1. Mai nach Angabe der Arbeitsvermittlungsbüros 414 165. Während der letzten zwei Wochen, also vom 15. April bis zum 1. Mai, hat sich die Arbeitslosenzahl um 43 899 vermindert. Im Vergleich zu der gleichen Zeit im Vorjahre ist die Arbeitslosenziffer um 49 614 geringer geworden.

Die Kehrseiten des Kompensationshandels

In einer scharfen Stellungnahme gegen das Prinzip des Kompensationshandels formuliert der Direktor des polnischen Bankverbandes ein Wirtschaftsprogramm, dessen Realisierung allerdings von einer weltumfassenden liberalen Handelspolitik auszuht. Er erklärt, dass der Grundsatz der Kompensation schliesslich zu einer Ausbalanzierung der Handelsbilanz auf den Nullpunkt führen muss. Das bedeute die Abkehr von der Erhaltung eines Aktivsaldo, das seinerseits den Schuldnerländern die einzige Möglichkeit bietet, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Es zeige sich nämlich, dass ausser dem Export, als dessen grösster Hemmnisfaktor der Kompensationshandel erlangt, kaum andere Positionen zur Herstellung einer aktiven Zahlungsbilanz zur Verfügung stehen. Polen müsste, wenn die Aktivität seiner Handelsbilanz nicht mehr vorhan-

Die wirtschaftliche Lage Polens

Die Aufwärtsentwicklung der Industrieproduktion, die bereits teilweise Ende Februar begann, wurde im März noch deutlicher und machte sich besonders in der Investitionsindustrie bemerkbar. Lohnstreitigkeiten und Arbeiterstreiks wirkten sich in einigen Wirtschaftszweigen ungünstig aus. So war z. B. der Textilarbeiterstreik in Lodz in der ersten Märzhälfte für die Gesamtentwicklung von Schaden. Nach der Liquidation des Streikes trat in der Lodzer Industrie in der zweiten Märzhälfte eine bedeutende Belebung ein. In der Kohlenförderung trat ein Rückgang der Beschäftigtenzahl ein, die gewöhnlich zu dieser Jahreszeit durch den verminderten Verbrauch von Brennstoffen verursacht wird. Der Kohlenexport im März war geringer als im März des Vorjahres. Auch die Röhrlösgewinnung wurde weniger intensiv betrieben. Der Absatz hat sich jedoch im Vergleich zum Vorjahre vergrössert.

Eine bedeutende Verbesserung dagegen weist die Eisen- und Zinkindustrie dank grösserer Bestellungen aus dem Inland und einer Exporterhöhung auf. In der Metall- und Maschinenindustrie war ein Anwachsen des Absatzes und der Beschäftigung besonders bei Bauartikeln zu bemerken. Auch in den Maschinenfabriken konnten Arbeiter eingestellt werden. Auf dem Holzmarkt verbesserte sich die Lage durch eine günstigere Exportkonjunktur und durch grösseren Absatz von Bauholz. In der Steinindustrie trat eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl ein. Das hängt eng mit der Produktion von Baumaterialien zusammen. Die chemische Industrie zeigte eine Belebung der Nachfrage nach künstlichen Düngemitteln.

Das Anwachsen der Beschäftigtenzahl in der Industrie und bei öffentlichen Arbeiten verursachte ein Absinken der Arbeitslosenzahl, die sich Mitte April gegenüber Mitte März um 30 000 gesenkt hat.

den und infolge des ausschliesslichen Kompensationshandels für dauernd nivelliert wäre, angesichts der Unmöglichkeit, den internationalen Zinsen- und Amortisationsdienst zu leisten, ein Moratorium einführen, wie dies schon seitens anderer Länder in ähnlicher Lage getan worden ist. Es bestehe nur eine einzige Möglichkeit, Schulden zu bezahlen, nämlich durch Arbeit und Produktion; der Kompensationshandel zerstöre diese Möglichkeit völlig. Dieser Zustand führe überdies zu einer anderen sehr unangenehmen Nebenerscheinung, nämlich zur Zurückhaltung seitens des Auslandskapitals. Es frage sich daher, wie lange der Welthandel sich des Kompensationshandels noch werde bedienen können.

Einsetzung eines Kurators für das „Phoenix“-Vermögen in Polen

Zum Kurator des in Polen vorhandenen Vermögens der Versicherungsgesellschaft „Phoenix“ wurde Dr. Pawlowski von der Handelskammer in Lemberg ernannt. Aufgabe des Kurators wird sein, das Vermögen der „Phoenix“-Gesellschaft in Polen sicherzustellen

Auf dem landwirtschaftlichen Markt erfolgte letztlich eine Erhöhung der Getreidepreise. Die Umsätze landwirtschaftlicher Produkte auf dem Binnenmarkt zeigen eine gewisse Belebung. Der Getreide- und Mehlexport war etwas geringer. Die Ausfuhr von Zuchtprodukten erhöhte sich nur in geringem Masse bei allgemein festen Preisen.

Im Zusammenhang mit dem Frühjahr belebten sich die Umsätze des Binnenhandels besonders in der Konfektion sowie in Branchen, die mit dem Bauwesen in Verbindung stehen. Auch die Warenumsätze mit dem Ausland wuchsen an, wobei die Ausfuhr überwog.

Wenn auch auf dem Gebiet der Industrieproduktion in der Berichtszeit Anzeichen für eine weitere, wenn auch langsame Besserung sichtbar wurden, so machten sich doch auf dem Geldmarkt ungünstige Erscheinungen geltend, die ihre Ursache in der politischen Benruhung Europas sowie in einer Verschärfung der Lage einiger ausländischer Valuten haben. Unter dem Einfluss dieser Unruhen machte sich besonders eine Hortung von Gold und ausländischen Valuten bemerkbar. Diese Tendenzen verhinderten ein Anwachsen der Einlagen und verursachten teilweise einen Abfluss der Einlagen bei einigen Bilanzinstituten. Gleichzeitig erfolgte gegen Ende März auf den Börsen ein Absinken des Umsatzes von Zinspapieren. Die Bank Polski war durch die Goldkäufe und Devisenhortung bedröht. Die Regierung musste also gegen Ende April die Devisenkontrolle einführen. Diese Verfügung trug zu einer Beruhigung des Geldmarktes in Polen bei.

Als günstiges Anzeichen der Finanzentwicklung müssen die Ergebnisse der staatlichen Haushaltsmassnahmen genannt werden. Der Staatshaushalt brachte im März ein tatsächliches Übergewicht der Einnahmen gegenüber den Ausgaben.

und die eventuelle Übernahme des Versicherungsschutzes der bei dieser Gesellschaft Versicherten durch eine andere Gesellschaft in Polen vorzubereiten.

Inkraftsetzung des neuen Tarifprotokolls mit Norwegen

Das polnisch-norwegische Zolltarifprotokoll vom 14. 3. 36 ist durch eine im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ Nr. 34 vom 1. 5. 1936 veröffentlichte Verordnung mit dem gleichen Tage vorläufig in Kraft gesetzt worden. Das Protokoll fixiert die Zollsätze der Kol. II des polnischen Einfuhrzolltarifs für Trane und anderer Öle und Fette der Tarifnr. 216 p. 1 sowie 222 p. 1a (Gehalt an freien Fettsäuren von 45 Prozent bis 2 1/2 Prozent) und setzt für die Trane und anderen Öle und Fette der Tarifnr. 216 p. 1 fest, dass sie mit Genehmigung des Finanzministeriums für die Verwendung in der Pharmazie, in der Leder- und der Textilindustrie über die Häfen des polnischen Zollgebiets auch unvergällt zu einem Zollsatz von 1,50 z. für 100 kg eingeführt werden sollen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Description and Price/Value. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (54.00 G), 4% Prämien-Dollar-Anleihe (46.00 G), 8% Obligationen der Stadt Posen 1926, 5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen, 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zl), 4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold (44.00+), 4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I (38.50+), 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (38.00+), Bank Cukrownictwa (98.50 G), Bank Polski, Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl).

Tendenz: fest.

Warschauer Börse

Reutenmarkt: Die Tendenz in den Staatspapieren war wiederum etwas fester, in den Privatpapieren dagegen uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 63,25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48-48,50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 54,50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 77,00, 7proz. Stabilisierung-Anleihe 1927 62,75-63,50, 7prozentige Pfandbriefe der staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94,00, 5 1/2prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. 81,00, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. N. Em. 81,00, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 90,50-90, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 44,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53-53,75 bis 53,25, 4 1/2proz. Gold-L. Z. Ser. L. Pozn. Ziem. Kred. 38,50, 5proz. L. Z. Tow. Kredyt.

der Stadt Petrikau 1933 42,25, 5proz. L. Z. Tow. Kredyt. der Stadt Radom 1933 37,75, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 51,00.

Aktien: Tendenz weiterhin fest. Notiert wurden: Bank Polski 101,50-101,00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27,75-28,50, Wegiel 14,50-14,25, Lilpop 10,49-10,50-10,40, Modrzewjow 5,25, Norblin 48,00, Ostrowiec (Serie B) 33-33,50, Starachowice 35,50-35,75-35,25, Haberbusch 42,00. 1 Gramm Feingold = 5,9244 z.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, and another column. Includes Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig Danzig, 6. Mai. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5,3045-5,3255, London 1 Pfund Sterling 26,32-26,42, Berlin 100 Reichsmark (verkehrsfrei) 213,03 bis 213,87, Zürich 100 Franken 172,46-173,14, Paris 100 Franken 34,93 bis 35,07, Amsterdam 100 Gulden 359,88-361,32, Brüssel 100 Belga 90,02-90,38, Stockholm 100 Kronen 135,73-136,27, Kopenhagen 100 Kronen 117,47-117,93, Oslo 100 Kronen 132,24-132,76.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 7. Mai. Tendenz: gut erholt. Die Börse eröffnete bei Rückkäufen des berufsmässigen Börsenhandels zu meist festeren Kursen. So gewannen Orenstein und Dortmunder Union je 1, Dessauer

Neuerungen in der Anwendung des Einfuhrzolltarifs

Eine im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ Nr. 34 vom 1. 5. 36 veröffentlichte Verordnung bringt gewisse Abänderungen der Verordnung vom 9. 10. 34 über die Anwendung des Einfuhrzolltarifs, hauptsächlich in bezug auf die nachträgliche Bewilligung von autonomen Zollbefreiungen und Zollnachlässen durch das Finanzministerium nach bereits vollzogener Verzollung einer Ware. Ausserdem werden durch die neue Verordnung die Sätze für die Tara-Abzüge vom Bruttogewicht einer Ware bei den Tarifnr. 95, 96 und 403 weitgehend geändert.

Gas 1 1/2, Daimler 1 1/2 Prozent. Sonst bewegten sich die Besserungen im Rahmen von ca. 1/2 bis 3/4 Prozent. Farben eröffneten mit 166 1/2 um 1/4, Harpener 3/4 Prozent höher mit 124. Am Rentenmarkt setzten Altbesitz mit unverändert 113 1/4 ein.

Blanco-Tagesgeld erforderte wieder 3 bis 3 1/2 Prozent, zum Teil war darunter anzukommen. Ablösungsschuld: 113 1/4.

Märkte

Getreide. Posen, 6. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in z. frei Station Poznan.

Table with 2 columns: Grain type and Price range. Includes Roggen (14.50-14.75), Weizen (21.75-22.00), Braugerste, Malzgerste, Hafer, Standardhafer, Roggen-Auszugsmehl (65%), Weizenmehl (65%), Roggenkleie, Weizenkleie (grob), Weizenkleie (mittel), Gerstenkleie, Wintererbsen, Leinsamen, Senf, Sommerwicke, Peluschken, Viktoriäerbsen, Folgererbsen, Blaulupinen, Gelblupinen, Serradella, Blauer Mohr, Rotklee, Roh, Rotklee (95-97%), Weissklee, Schwedenklee, Gelbklee, entschält, Wundklee, Speisekartoffeln, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojaschrot, Weizenstroh, lose, Weizenstroh, gepresst, Roggenstroh, lose, Roggenstroh, gepresst, Haferstroh, lose, Haferstroh, gepresst, Gerstenstroh, lose, Gerstenstroh, gepresst, Heu, lose, Heu, gepresst, Netzeheu, lose, Netzeheu gepresst.

Tendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1177,5 t, davon Roggen 490, Weizen 247, Gerste 81, Hafer 65 t.

Getreide. Bromberg, 6. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 45 Tonnen zu 15,40 Zloty, Richtpreise: Roggen 15,50-15,75, Standardweizen 21,75-22, Einheitsgerste 16-16,25, Hafer 15 bis 15,50, Roggenkleie 13,25-13,50, Weizenkleie grob 12,25-12,75, Weizenkleie mittel 12 bis 12,50, Weizenkleie fein 12,25-12,75, Gerstenkleie 12,25 bis 13,25, Wintererbsen 38-40, Wintererbsen 36 bis 38, Senf 34-36, Leinsamen 41-43, Peluschken 24-26, Feldeerbsen 21-23, Viktoriäerbsen 24-26, Folgererbsen 19-21, Blaulupinen 10,50 bis 11, Gelblupinen 12-12,50, Serradella 24 bis 26, Rotklee roh 110-120, Rotklee gereinigt 140-150, Schwedenklee 170-185, Wicken 26 bis 27, Weissklee 85-105, Gelbklee enthüllt 70-80, Fabrikkartoffeln für kg 15,5 g, Kartoffelflocken 16-17, Trockenschnittel 9 bis 9,50, blauer Mohr 59-62, Leinkuchen 19 bis 19,50, Rapskuchen 14,75-15,25, Sonnenblumenkuchen 17,25-18,25, Kokoskuchen 14,50-15,50, Sojaschrot 21-22, Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1853 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 725, Weizen 183, Einheitsgerste 62, Sammelgerste 276, Hafer 145, Roggenmehl 75, Weizenmehl 39, Roggenkleie 165, Weizenkleie 30, Speisekartoffeln 60, Pflanzkartoffeln 10 t.

Getreide. Danzig, 6. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 21, Roggen 120 Pfd. 16, Roggen 120 Pfd. 15,40, Gerste feine 16,90-17,30, Gerste mittel lt. Muster 16,80-16,90, Gerste 114/15 Pfd. 16,70, Futtergerste 110/11 Pfd. 116,35-16,40, Futtergerste 105/06 Pfd. 16, Hafer feiner 15,50 bis 17,50. Zufuhr nach Danzig in Waggon: Weizen 1, Roggen 10, Gerste 19, Hafer 6, Hülsenfrüchte 16, Kleie und Oelkuchen 19, Saaten 3.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Fictales, Broving und Sport: Alexander Zurek; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Janc; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwab; Kopf- und Verlag: Concordia, S. H. C., Druckerei u. Verlagsanstalt, Danzig, Neumarkt 2.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Jungen**  
zeigen an  
**Ingeborg von Delhaes-Guenther**  
**Gerd von Delhaes-Guenther**  
Krzyzanowo, den 5. Mai 1936  
z. Zt. Diakonissenhaus, Posen.

**Richard Gewiese, Baumeister**  
Sroda, ul. Długa 68  
Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)  
Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten,  
Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung,  
Schätzungen  
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

**Sportartikel**  
Sport-Garderobe, Schulanzüge. Für den Sommer Anzüge aus Roh-Leinen fertig und nach Mass aus eigenen Werkstätten  
**DOM SPORTOWY**  
Sw. Marcin 33 Nähe ul. Garncarska  
Illustrierte Preislisten gratis. — — — Beachten Sie bitte die Firma.

**Treibriemen**  
in best. Qualitäten, seit 58 Jahr bekannt liefert  
**Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.**  
Treibriemenfabrik und techn. Lager  
Poznań, Kantaka 8/9. Tel. 3022.

**ROSEN**  
Hochstamm: 10 Stück: RM 16.50, Halbstamm: RM 13.50, Busch: RM 3.50.  
**Franz Deegen jr. Nachf.**  
Bad Köstritz (Deutschl.)  
Preisliste zu Diensten.

**Feine Juwelen- und Goldschmiede-Arbeiten**  
erhalten Sie einwandfrei und raschestens umgearbeitet in der Goldschmiedewerkstatt  
**M. FEIST, Goldschmiedemeister**  
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.  
Reparaturen und Umarbeiten nach gegebenen und eigenen Entwürfen zu zeitgemäßen Preisen  
■ Trauringe in jedem Feingehalt ■

**Zum Muttertag**  
Eine Auswahl von Geschenkbüchern  
Die kleine Chronik der Anna Magdalena Bach. Das hohe Lied der deutschen Familie. zt 4,85  
Ina Seidel: Das Wunschkind. Die Krone aller neueren deutschen Frauenbücher. zt 11,—  
Sigrid Undset: Kristin Lavranstochter. Der berühmte dreibändige Roman in einem Bande. zt 11,—  
Hildur Dixelius: Das Kind. Roman. zt 8,20  
Peter Dörfler: Apollonias Sommer. Roman. zt 11,55  
K. H. Waggener: Mütter. In den Schicksalen dieses Buches offenbart sich das Wesen der mütterlichen Frau. zt 8,50  
Katalin Gerö: Erfülltes Leben. Erinnerungen einer mütterlichen Frau. zt 11,60  
Peter Dörfler: Als Mutter noch lebte. Aus einer Kindheit. zt 6,25  
Peter Stühlen: Eltern und Kinder. Roman. zt 11,60  
Elsa Brändström: Unter Kriegsgefangenen in Russland und Sibirien 1914—1920. zt 4,85  
Tremel-Eggert: Barb. Der Roman einer deutschen Frau. zt 6,40  
Meine Mutter. Bekenntnisse berühmter Männer und Frauen gesammelt von O. Winter. zt 5,10  
Schön ist der Mutter liebliche Hobeit. Deutsche Muttergedichte aus zwei Jahrhunderten. zt 3,85  
Der Mutter. Gedichte, Gespräche und Aufführungen. zt 1,25  
Tag deutscher Mütter. Ausgeführte Vortragsfolgen für Schulen und Jugendgruppen von Will Reeg. zt 2,55  
Glückwunschkarten zum Muttertag in großer Auswahl!  
Sämtlich vorrätig in der Buchhandlung  
**Kosmos - Buchhandlung**  
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. Tel. 6105, 6275.  
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Vorauszahlung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.  
Beachten Sie unsere Schaufenster!

**Serradella**  
ca. 450 Btr. ist preiswert, prompt lieferbar verlässlich. Gefl. Anfragen unter 1357 a. d. Geschäft. dieser Zeitung.

**Glückwunschkarten**  
**Muttertag**  
in großer Auswahl schon ab 10 gr.  
**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

**Bad Kudowa**  
bei Herz-, Nerven-, Nieren-, Rheuma- und Frauenleiden  
**Spezialbad bei Drüsen-Erkrankungen, insbes. Basedow**  
28 tägige Pauschalkur 255,- RM., Vergünstigungskur 215,- RM.  
Mastrinkuren mit der berühmten Eugenuelle (einzigartige Arsen-Eisenuelle) und der radioaktiven Gottholdquelle!  
In eigener Regie: Kurhotel Fürstenhof  
Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros!

**Lichtspieltheater „S once“**  
Heute, Donnerstag, große Premiere  
des grossen Filmwerks unter der Regie von Alexander Kordy  
**Ueberfall am Kongo**  
nach d. berühmten Roman von Edgar Wallace „Stromkönig Sanders“  
In den Hauptrollen:  
**Nina Mae, Mc. Kinney, Paul Robeson.**

**Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen**  
vom 9.—16. 5. 1936.  
Sonntag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Betsper und H. Segen, Anbacht des lebendigen Rosenkranzes, Rosenkranz, 5 Uhr: Marienverein. 8 Uhr: Beichtgelegenheit. Montag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit. Montag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit. Montag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit.

**Abschreiftwort (fett) ----- 20 Groschen**  
jedes weitere Wort ----- 10 „  
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „  
Offertengebühr für Offertenschein 50 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Schiffreife werden übernommen und aus gegen Verweisung des Offertenscheines ausgefolgt

**Verkäufe**  
mittels der Kleinanzeigen-Liste im Pol. Anzeigenteil Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!  
**Bezirkliche Wasser- und Fauchepumper, Fauchepumpen, Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
Spółz. odp. z ogr. Poznań.

**Fahrräder**  
in- und ausländischer Fabrikate, langjährige Garantie, Preise konkurrenzlos empfiehlt Firma „Elastic“  
Poznań  
Matyja Focha 77 Hof.  
**Fische — Pelze**  
verarbeitet, modernisiert, reinigt zu Sommerpreisen  
Käsefabrik Pietrzyk 22.

**Neuheiten**  
in Damen- und Herrenhüten  
Wäsche Strümpfe Trikotagen Handschuhe Krawatten Schals  
zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl empfiehlt  
**M. Svenda**  
Poznań, St. Rynek 65.

**Dauwendeden!**  
neue patentierte Arbeitsmethode von 79.—zt an.  
Wollbeden 34.—zt, Seidenbeden 24.—zt, Wattenbeden 9.50 zt.  
Bettfedern, Gänse von 3.—zt, Enten 1.50 zt, Kissen 5.50 zt, Oberbetten 18.—zt, Unterbetten 22.50 zt  
**„Emkap“**  
M. Mielcarek, Poznań  
ul. Brodawska 30  
Grösste Bettfedern-reinigungs-Anstalt.

**Jüngerer Brennergehilfe**  
welcher in der betriebslosen Zeit die Hofgeschäfte übernimmt, die poln. Sprache beherrscht und evtl. schon im Büro gearbeitet hat, z. 1. Juli gesucht. Gehalt monatl. 50.—zt. Gefl. Angeb. mit begl. Zeugnisabschr. unter 1356 a. d. Geschäft. dieser Zeitung erbeten.  
**Kindermädchen**  
fathol., deutschsprechend, mit Hausarbeit, gesucht. Strzelecka 31. Eliz.

**Unterricht**  
**Polnisch**  
erteilt geprüfte Lehrerin. Bierackiego 8, Bohn. 12  
**Heirat**  
Für eine Landwirtschafts-tochter, Besitzerin von 104 Morgen, wird ein tüchtiger, deutscher Bauernsohn der einbeiraten will, gesucht. 10 000 zt unbedingt erforderlich. Nur ernsthafte Reflektanten werden gebeten, sich an die Genossenschaft „Credit“, Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 32 zu wenden.  
**Verschiedenes**  
**Abifruja**  
Kaffee, Restaurant mit Weinstuben, Grundwalds-ka 11, empfiehl gemütlichen Aufenthalt.  
**Bekannt**  
Wahrfagerin Abarelli sagt die Zukunft aus Biffen und Karten.  
Poznań,  
ul. Bodgorna Rr. 13,  
Bohngung 10, Front.  
**Londynska**  
Maftalarika  
empfiehlt bei gutem Orchester, ermäßigten Preisen, Karaffe von 2.—zt. — Gesellschafts-Dancing.

**Werbe-Druck-sachen jeder Art**  
in moderner Ausführung schnell und billigst.  
Buchdrucker-  
**Concordia Sp. Hkc.**  
Poznań  
Al. Marsz. Pilsudskiego 25  
Telefon 6105 — 6275.

**Kino**  
**Kino „Stinka“**  
27 Grudnia 20  
Die reisende Komödie  
**Das Fräulein vom Poste-Restante**  
**Tiermarkt**  
In langhaarige braune junge  
**Dachelhunde**  
14 Wochen alt — 30 zt.  
26 Wochen alt — 50 zt.  
Offert. unt. 1359 an die Geschäft. dieser Zeitung.

**Gelegenheitshaus!**  
Sämtliche Möbel  
Neue, gebrauchte  
**Stimmzimmer**  
**Schlafzimmer**  
verschiedene andere Gegenstände.  
Swietoslawaska 10 (Jesnicka)

**Briefmarken**  
darunter eine von 1870, Münzen, darunter eine von 1708, zu verkaufen. Offert. unt. 1355 an die Geschäft. dieser Zeitung.

**Sommersprossen**  
gelbe Flecke, Sonnenbrand usw. beseitigt unter Garantie  
**Axela - Crème**  
Dose zt 2.—  
**Axela - Seife**  
zt 1.—  
**J. Gadebusch**  
Poznań, Nowa 7.

**Kaufgesuche**  
**Pianino**  
oder kurzen Flügel sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 1350 a. d. Geschäft. d. Stg.

**Stellengesuche**  
**Buchhalter**  
38 J. alt, verheiratet, mit 20jähriger Erfahrung in landw. Buchführung, sowie Steuer-, Sozialversicherung und Prozeßsachen usw., sucht Stellung ab 1. Juli d. Jahres. Schriftliche Offert. sind zu richten an:  
Fr. Stach, Srem  
ul. Przemyslowa, 34.

**Geldmarkt**  
Verlaufe günstig fortzuschaltender ganz erstellige Hypothek auf Geschäftsgrundstück mit größerem Gehalt, nahe Poznań. 9000 und 6000 zt. Nehme auch in Deutschland Haus oder Hypothek in Lausitz. Off. unter 1358 a. d. Geschäft. dieser Zeitung.

**Neue**  
sowie Reparaturen billigst  
**E. Lange,**  
Wolnica 7.

**Kinder-Wäsche**  
Oberhemden Pullover Strümpfe Hosen Selbstbinder  
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen  
**J. Schubert**  
Wäsche- und Leinwandfabrik  
Poznań  
**Stary Rynek 76**  
— Notes Haus. —  
gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem“  
Um Fertiger zu vermeiden bitte ich, meine Kundenschaft genau auf meine Adresse  
**Stary Rynek 76**  
zu achten.

**K** Dämpfer  
**A** Kessel  
**R** Dampfanlagen  
**T** Quetschen  
**O** und Rüben-Schneider  
**F** Stärkewaagen  
**E** Sortier-zylinder  
billigst  
**Woldemar Günter**  
Landmaschinen  
Poznań  
Sew Mielzyńskiego 6  
Tel. 52-25.

**Radio**  
**Telefunken-Radio**  
Ambador, Uniphon. Spezial. Nehme auch in Zahlung Pożezka Rarodowa und Pożezka Inwestycyjna, im vollen Preise.  
Poznań,  
Pasaz Apollo 30.  
Telefon 2996.

**Vermietungen**  
**Möbliertes**  
Zimmer für 2 od. 1 Person von sofort od. später zu vermieten.  
Strzelecka 12, Bohn. 10.  
**4-Zimmerwohnung**  
3. Stoc, mit allem Zubehör, ab 15. Mai oder sofort zu vermieten.  
Wyspanskiego 16 b. Diet

**Der neue Photoschlager!**  
Photo-Apparat nur 6.50 zt., Photo-Apparat 18.75 zt.  
Billigste Photoartikel und Photoarbeiten.  
Filme — Platten — Papiere  
**Drogerja Warszawska**  
Poznań,  
ul. 27 Grudnia 11.

**Heute neu Die Woche**  
Zum Muttertag 10. Mai  
**Die Gartenlaube**  
Für Familie und Heim  
**J. B. Illustrierter Beobachter**  
Deutschland feiert den 1. Mai  
**Das Illustrierte Blatt**  
Frankfurter Illustrierte  
**Braune Post**  
Die interessante Sonntagszeitung  
Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.  
Auslieferung  
**KOSMOS - Buchhandlung**  
Poznań  
Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.